

Kapitel 4

Die *Desa*

4.1. Begriffsklärung

4.1.1 *Desa* und *Banjar*

Die *desa* und das *banjar* (die zwei endogenen Hauptorganisationsformen bzw. die Wohnsiedlungen der Gesellschaft) bildeten seit 1906 die untersten Stufen der gesellschaftlichen Organisationsform. Die ursprünglichen *desa* und *banjar* existierten weiterhin und waren vor allem auf eine religiöse Funktion beschränkt und damit aus den wesentlichen politischen Strukturen ausgeschlossen. Sie waren nun ein Teil des im ganzen Kolonialreich als Antithese zur Moderne geschaffenen traditionellen Bereichs geworden.¹

¹ Tarnutzer, Andreas. *Kota Adat Denpasar (Bali)*. Stadtentwicklung. Staatliches Handeln und endogene Institutionen, Universität Zürich-Schweiz, 1993, s. 4.

Unter *desa* versteht man eine Organisationsform der Siedlungen. Die *desa* ist vereinfacht mit Dorf zu übersetzen.² Zudem nennt man deren Unterteilung *banjar* (vorläufig mit einem Dorfteil, einer Nachbarschaft oder auch einem Quartier zu vergleichen). Entsprechend der Vorschrift (*Undang-Undang*) Nr. 5, 1979 der Regierung der *desa* hat eine *desa* folgende Bedeutung:

*Desa ist ein Bereich, der von einer Anzahl von Einwohnern als eine Einheit der Gesellschaft einschließlich einer Einheit der Gesetzesgesellschaft eingenommen wird, der die niedrigste Organisation der Regierung direkt unterhalb kecamatan (Verwaltung des Unterbezirks) ist und das Recht hat unter der Vereinigten Republik von Indonesien seinen Haushalt selbst zu organisieren.*³

Eine *desa* besteht theoretisch aus mehreren *banjar* (oft und unpräzise mit *Ward* oder *Hamlet* übersetzt). Sie sind häufig zu einer *desa* zusammengefasst. Die *desa* und das *banjar* bezeichnen einerseits das von den Dorfgrenzen umschlossene Territorium bzw. ein Teilgebiet innerhalb des Dorfes. Andererseits benennen *desa* und *banjar* die Gemeinschaft aller Haushalte eines Dorfes bzw. eines Dorfteils. Während bei der *desa* die territorialen und die sozialen Dimensionen deckungsgleich sind, ist das aber in diesem Sinne beim *banjar* nicht immer. Eine Familie kann (bezüglich des örtlichen Aspektes) im *Banjar A* wohnen, aber (im Hinblick auf den sozialen Aspekt) dem *Banjar B* angehören. Manchmal besitzt das *banjar* eine ausschließlich territoriale Bedeutung und bezeichnet ein Wohnviertel ohne dazugehörige Nachbarschaftsgruppe. Zudem hat das *banjar* gelegentlich

² Covarrubias, Miguel. *Island of Bali*, Oxford University Press, 1976, s. 410.

Desa: a complete, independent community ; a village.

Banjar: a village ward; a social and political community within the *desa* or village.

³ Pitana, I Gde. *Dinamika Masyarakat dan Kebudayaan Bali* (Dynamische balinesische Gesellschaft und Kultur), BP, Denpasar, 1994, s. 138.

eine ausschließlich soziale Bedeutung und bezeichnet eine Gemeinschaft ohne eindeutiges Territorium.⁴

Wie die Namen *desa* und *banjar* schon ausdrücken, sind beide die konstituierenden Elemente einer ursprünglichen Sozialstruktur. Die *desa*-Gemeinschaft ist primär für den unsichtbaren und spirituellen Gegenstand (*niskala*), oder für die vertikalen Beziehungen zur unsichtbaren Welt der Gottheiten und Vorfahren sowie damit für die Aufrechterhaltung des spirituellen Gleichgewichts innerhalb des Dorfterritoriums zuständig. Dazu gehört, dass die Dorfgemeinschaft ihre rituellen und religiösen Verpflichtungen in den drei Dorftempeln nachkommt: dem Dorftempel (*pura desa* oder *pura bale agung*), dem Ursprungstempel (*pura puseh*) und dem Tempel der Unterwelt bzw. des Todes (*pura dalem*).

Hingegen steht in der *banjar*-Gemeinschaft ursprünglich der sichtbare und pragmatische Gegenstand (*sekala*) im Vordergrund. Im *banjar* ist eine gegenseitige Hilfe unter Nachbarn vorhanden, wobei die Bewohner vor allem für die verhältnismäßig profane Sphäre der Beziehungen untereinander zuständig sind.⁵ Das *banjar* unterhält außer den Wohnsiedlungen auch öffentliche Einrichtungen wie ein Versammlungsgebäude (*bale banjar*), auch manchmal einen kleinen Markt, Sporteinrichtungen usw., wo sich die Gemeinschaft jederzeit treffen und unterhalten kann.

Neben dieser dörflichen Funktion sind beide Organisationsformen auch das wichtigste Bindeglied zwischen der jeweiligen Regierung (oben) und der Dorfbevölkerung (unten). Aus diesem Grund ermöglicht die *desa*-Verwaltung den Bewohnern, sich über die Neuigkeiten bzw. Probleme zu informieren. Da die

⁴ Nach Interview mit IG. Putu Anindya Putra (Vorsitzender der Abteilung der physischen Entwicklung der Stadtverwaltung Denpasars) am 18. September 1999.

⁵ Schaareman, D. *Tradition and Continuity: An Investigation in Ritual and Social Organization in Bali*, Basel, 1986, s. 82.

Bewohner (sowohl der *desa* als auch des *banjar*) für die Planung, Pflege und Erhaltung ihrer Wohnungen zuständig sind, organisieren sie den Großteil der Aktivitäten, die das balinesische Leben ausmachen, selbst.⁶

Andererseits werden die *desa*, insbesondere die traditionellen *desa*, ein Geschichtssymbol der Stadt sein. Ein traditioneller Begriff ist ein Erbe, das beibehalten und bewahrt worden ist, wie Eckhart Ribbeck gesagt hat:

*Der sogenannte Entwicklungsrückstand der Länder hat - bei aller gegebenen Problematik - viele Bauweisen, Wohnformen und Stadttypen konserviert, die sozusagen ein wertvolles "genetisches Erbe" für das Bauen und Planen auf der Welt darstellen, das in einem gegebenen Augenblick durchaus neue Impulse geben kann.*⁷

Obwohl *desa* und *banjar* ursprünglich die konstituierenden Elemente einer Gesellschaftsstruktur sind, bieten heutige Urbanisierungsprozesse und damit städtische Siedlungen eine Reihe interessanter Ansatzpunkte für die Untersuchungen des institutionellen Wandels auf Bali.

4.1.2 Dinas und Adat

Das Wort 'adat' ist weder indonesischer noch lokaler Herkunft, sondern wird vom Arabischen abgeleitet. Das *adat* wird in einigen Bereichen der ethnischen Gruppen Indonesiens durch ihre traditionellen Namen bezeichnet, wie im Gebiet Gayo: *odot*, in Zentraljava: *adat*, im Gebiet Minangkabau: *lembago*, in Minahasa

⁶ Eiseman, Fred B. Jr. Bali: *Sekala and Niskala*. Vol II: Essays on Society, Tradition, and Craft, Periplus Editions, Singapore, 1995, s. 72.

⁷ Ribbeck, E. In: *Planen und Bauen in Entwicklungsländern*, Ribbeck, E. und L. Götz. Dokumentation des Symposiums, Universität Stuttgart, 1993, s. 23.

und Maluku: *adat-kebiasaan*, im Gebiet Batak Karo: *basa* oder *bicara*, die ebenfalls ‘Gewohnheitsrecht‘ bedeuten.⁸

Wie in den meisten Orten Indonesiens werden zumeist die Tätigkeiten auf Bali unter dem Begriff *adat* eingeordnet. Das *adat* wird häufig und sehr vereinfachend mit ‘Handeln gemäß Überlieferung’ (*customary practice*) übersetzt und steht ursprünglich für die gemeinsamen sozialen, rechtlichen, moralischen und religiösen Beziehungen innerhalb einer Dorfgemeinschaft, so wie sie von den Vorfahren übermittelt wurden.⁹

Einige niederländische Forscher haben um 1900 Artikel über *desa* und *banjar* verfasst. Diese besagten, dass vorerst die *desa* (später aber auch die *banjar*) in die koloniale Verwaltung integriert worden sind. Diese Verbindung der balinesischen und kolonialen Institutionen führte zur Zweiteilung der *desa* und *banjar* in je eine ‘moderne‘ und eine ‘traditionelle‘ Institution, nämlich die *desa dinas* und die *desa adat* sowie das *banjar dinas* und das *banjar adat*. Da das koloniale Interesse vor allem den balinesischen Institutionen galt, waren sie zur Aufrechterhaltung der kolonialen Ordnung notwendig. Diese Bereiche der Organisation wurden auf die *desa dinas* und das *banjar dinas* übertragen. Den Unterhalt der Tempel, die Durchführung der Zeremonien, die gegenseitige Hilfe bei der Dorfgemeinschaft beließ die Kolonialmacht den herkömmlichen Institutionen, die als die traditionelle *desa adat* und das *banjar adat* bezeichnet wurden. So ist die Differenzierung der dörflichen Institutionen in einem *adat*- und *dinas*-Bereich eine Folge der Ausdehnung staatlicher Macht und Verwaltung, die mit der Kolonialisierung einsetzte und im indonesischen Staat seit den siebziger Jahren weiter intensiviert wurde.

⁸ Majelis Pembina Lembaga Adat Daerah Tingkat I Bali. *Mengenal dan Pembinaan Desa Adat di Bali* (Die Einleitung und der Aufbau des Desa Adat auf Bali), Proyek Pemantapan Lembaga Adat, 1989/1990, s. 3.

⁹ Warren, C. *Adat and Dinas: Village and State in Contemporary Bali*, Ph.D. Thesis, University of Western Australien, 1990, s. 1, 2.

Das *adat* bezeichnet in Indonesien das überlieferte Weltbild der Vorfahren, den übernommenen Glauben, die Regeln und Institutionen, die das Gemeinschaftsleben leiten. Somit ist das *adat* auch ein Bezugspunkt jeder Diskussion des sozialen Wandels. Der indonesische Nationalstaat hat diese Idee des *adat* als Bollwerk gegen 'moderne', westliche Einflüsse als ein ideologisches Programm weitergeführt und ausgebaut. Insbesondere, nachdem in den 70er Jahren die politische administrative Konsolidierung des gesamten Staatsgebietes erreicht worden war, ist der staatliche Einfluss auf das *adat* immer dominanter geworden. Obwohl das *adat* keine schriftliche Verfassung und eine Reflexion des endogenen Sozialsystems darstellt, folgen im Allgemeinen die Bewohner dem *adat* in ihren täglichen Lebenstätigkeiten.

Das *dinas* ist aus dem niederländischen Dienst abgeleitet, welche den Charakter der institutionellen Zweiteilung ausreichend verdeutlicht. Die *desa dinas* bezeichnet eine in der Verwaltung administrative Einheit mit zugehörigen Funktionen und Institutionen. Die Unterscheidung zwischen der 'traditionellen' *desa adat*, die von den Vorfahren übernommen wird, und der 'administrativen' *desa dinas* blieb auch nach der Unabhängigkeit bestehen. Im indonesischen Verwaltungssystem bilden die *desa dinas* und das *banjar dinas* im ländlichen Raum die untersten territorialen Verwaltungseinheiten. Die *desa dinas* und die *desa adat* unterscheiden sich noch heute in ihren Funktionen, Ämtern und oft auch ihren Grenzen. Eine große *desa adat* kann in mehrere *desa dinas* unterteilt werden. Manchmal sind die Territorien der *desa dinas* und der *desa adat* deckungsgleich. Ähnliches gilt ebenfalls für das *banjar dinas* und das *banjar adat*. Der Vorsitz der beiden Institutionen wird mittlerweile in einigen Bereichen Denpasar in einer Personalunion betrieben.¹⁰ In Tabelle 4.1. werden die Begriffe *desa*, *banjar*, *dinas* und *adat* verdeutlicht.

¹⁰ Wälty, Samuel. *Kintamani: Dorf, Land und Rituale, Entwicklung und institutioneller Wandel in einer Bergregion auf Bali*, Universität Zürich, 1997, s. 39.

Tabelle 4.1. Begriff der *Desa*, des *Banjar*, des *Dinas* und des *Adat*

	<i>Dinas</i>	<i>Adat</i>
	<ul style="list-style-type: none"> • Administrative Einheit • Moderne Institution • Koloniale Ordnung (Erbe) • Offizielle Verwaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Gewohnheitsrecht • Traditionelle Institution • Indonesische Ordnung • Gegenseitige Hilfe
<i>Desa</i>	<i>Desa Dinas</i>	<i>Desa Adat</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Bezieht sich auf den unsichtbaren Gegenstand • Territoriale und soziale Dimension sind vergleichbar 	Bindung: territoriales Gebiet	Bindung: <i>Kahyangan Tiga</i> (<i>Desa</i> -Tempel)
<i>Banjar</i>	<i>Banjar Dinas</i>	<i>Banjar Adat</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Bezieht sich auf den sichtbaren Gegenstand • Territoriale und soziale Dimension sind nicht immer vergleichbar 	Bindung: soziale Einheit	Bindung: Gleichheit der Einheimischen

4.2 Bisheriger Entwicklungsverlauf der *Desa*

Die Entwicklung des Dorfes hat begonnen, als in frühen Zeiten die Gruppen der Menschen in ein Gebiet (oft in Wälder) kamen, um ihre Wohnung zu bauen, die Landwirtschaft zu betreiben und schließlich um die Gebiete zu besiedeln. Ihre Grundstücke wurden zu Anfang geordnet und verteilt, so dass jede Gruppe eine gleiche Menge der Flächen besaß. Außerdem standen die Flächen für das gemeinsame Interesse bzw. die gesellschaftlichen Aktivitäten, u.a. für die Märkte, die Versammlungsplätze sowie den Tempel zur Verfügung. Da die Menschen, die den Wald gerodet hatten, von den gleichen Einheimischen abstammten sowie ein ähnliches Schicksal und gleichen Glauben und Tradition besaßen, bauten sie dann einfach in der neuen Heimat ein eigenes Dorf (später *desa adat* zu

benennen).¹¹ In diesem Fall bedeutet ein Dorf *desa adat* eine territoriale und gesellschaftliche Einheit. Im Laufe der Zeit wird die *desa* wegen der rassischen Einwanderung nicht nur von den einheimischen Menschen besiedelt. Die *desa*-Mitglieder bekommen darüber hinaus u.a. vor allem die Verpflichtung, einen *desa*-Tempel aufrechtzuerhalten. Obwohl die ursprünglichen Merkmale der *desa* stark ausgeprägt sind, haben sie sich wegen des Verhaltens der verschiedenen Bewohner allmählich geändert. In Wirklichkeit spielt mittlerweile eine *desa adat* eine große Rolle für die Bewohner innerhalb der *desa* selbst, während eine *desa dinas* im Interesse des Verwaltungssystems, die sich auf die Stadtverwaltung bezieht, ebenfalls eine wesentliche administrative Bedeutung besitzt. Allmählich wächst und entwickelt sich die *desa* immer weiter. Wegen des zunehmenden Wohnbedarfes hat die Stadtverwaltung Denpasars mehrere *desa* (*desa dinas* und *desa adat*) gebildet.

Nach der Inventarliste im Buch “*Adat Istiadat Daerah Bali*“ (*Adat Balis*) gab es im Jahr 1976 in Denpasar nur vier *desa dinas* und drei *desa adat*, wonach die Stadt noch ein *kecamatan* (Unterbezirk) darstellte.¹² Der größte Bereich dieser *desa* lag überwiegend in der alten Stadt bzw. *kecamatan* Denpasar, wobei es seit 1978 zu einem von drei Teilen der Stadt Denpasar (*kecamatan* Westdenpasar) wurde. Die erwähnten vier *desa dinas* sind *Desa Dangepuri*, *Desa Dauhpuri*, *Desa Pemecutan* und *Desa Padangsambian*, während *Desa Yangbatu*, *Desa Denpasar* und *Desa Padangsambian* die drei *desa adat* in Denpasar sind. Die *Desa Adat* Denpasar spielte im Jahr 1976 in Verbindung mit der Stadtverwaltung Denpasars eine große Rolle, da diese *desa* im Bereich, wo sich jetzt *Desa Dauhpuri* befindet, lag. Ihre sakralen Gebäude lagen innerhalb des *desa*-Gebiets. Der *kahyangan tiga* (drei Tempel) der *Desa Adat* Denpasar besaß bislang eine wichtige Bedeutung.

¹¹ Majelis Pembina Lembaga Adat Daerah Tingkat I Bali. *Mengenal dan Pembinaan Desa Adat di Bali* (Die Vorstellung und Entwicklung der *Desa Adat* auf Bali), Proyek Pemantapan Lembaga Adat, 1989/1990, s. 8.

¹² Departemen Pendidikan dan Kebudayaan Bali. *Adat Istiadat Daerah Bali* (*Adat Balis*), Proyek Pengembangan Media Kebudayaan, Bali, 1985, s. 127.

Die drei Tempel sind *pura bale agung* (*pura desa*), *pura puseh*, die beide vor dem *pasar* Badung liegen, und *pura dalem* (nähe Friedhof in *Desa Pemecutan*), die heute noch genutzt werden.

Im Laufe der Zeit gibt es wegen des Bedarfes der Verwaltungsverteilung mehrere *desa dinas* sowie *desa adat* in Denpasar. Während Denpasar ein Status 'kota administratif' hatte, entwickelten sich bis 1981 die vier *desa dinas* (*kelurahan*) zu 16 *desa dinas* (siehe Plan 4.1). Nachdem 1982 die Stadt ein Status *kotamadya* erhalten hatte und sich nach *kecamatan* Kuta ausdehnte,¹³ zählte Denpasar 41 *desa dinas*, wie im Plan 4.2 gezeigt wird. D.h., in einem Jahr entwickelten sich die *desa dinas* von 16 auf 41 *desa dinas*. Wegen der Änderung der Dorfgrenzen wurden zahlreiche Einrichtungen der *desa* (vor allem bezüglich der religiösen Bedürfnisse) gebaut. Weiterhin gab es dort bislang offiziell 43 *desa dinas*, nachdem 1990 die zwei neuen *desa dinas*, nämlich die *Desa Tegal Kerta* und die *Desa Tegal Harum* gebildet wurden.



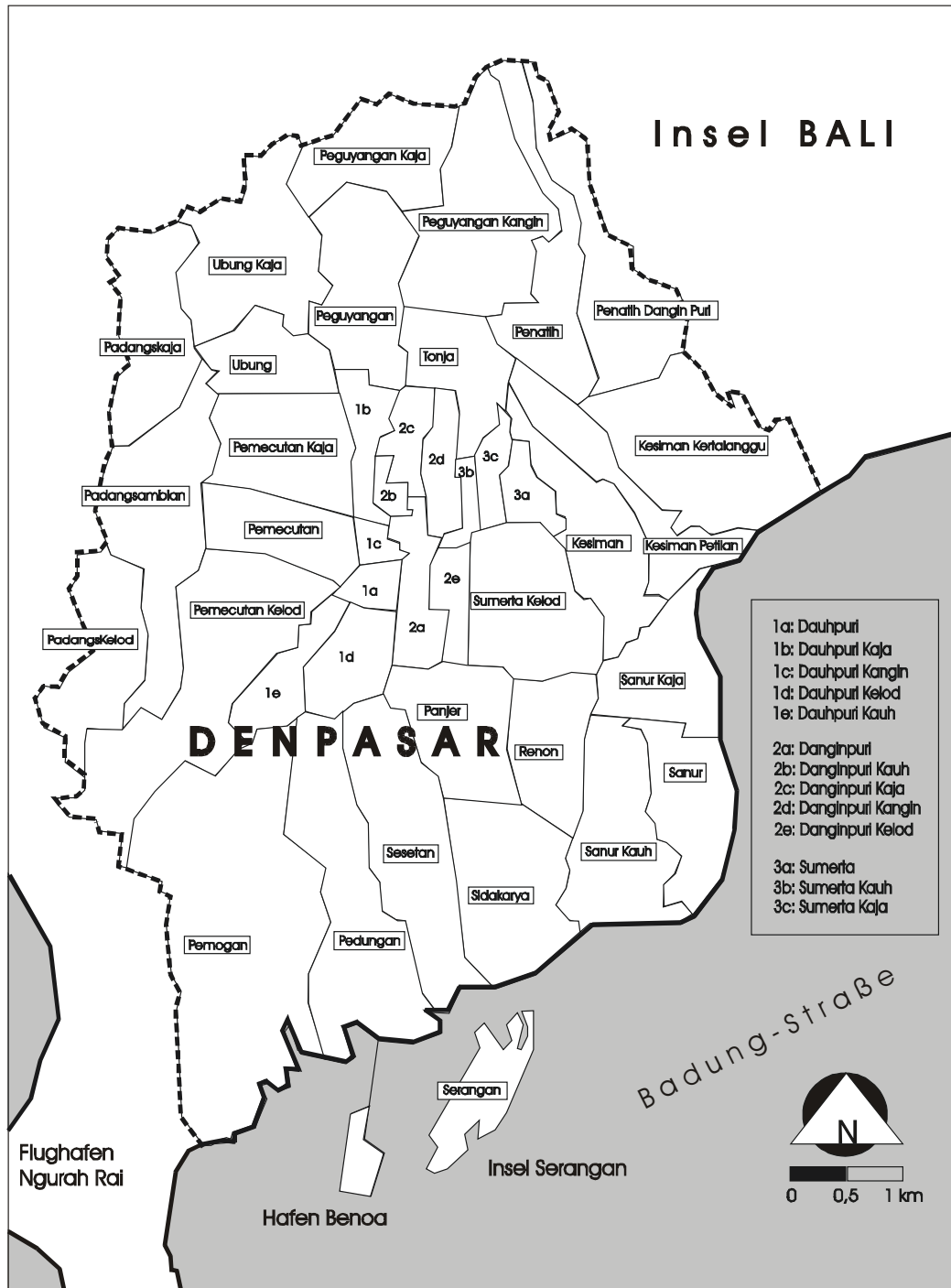
Bild 4.1. Pura Dalem Desa Adat Denpasar

Er befindet sich in der Nähe des Friedhofs

¹³ Bis 1981 lag *kecamatan* Kuta noch außerhalb von *kabupaten* Badung.



Plan 4.1. Die 16 *Desa Dinas* in Denpasar, bis 1981



Plan 4.2. Die 41 Desa Dinas in Denpasar, um 1982

Für das Stadtwachstum sind zumindest fünf von den 43 *desa dinas* von Bedeutung, nämlich: Die *Desa Dauhpuri Kangin* im Stadtzentrum, die *Desa Ubung* im nördlichen Teil der Stadt, die *Desa Kesiman* im östlichen Teil der Stadt, die *Desa Pedungan* im Südteil der Stadt und die *Desa Padangsambian* im Westteil der Stadt Denpasar.¹⁴ Wegen ihrer Funktion als Stadtkern hat sich die *Desa Dauhpuri Kangin* ziemlich schnell verändert, wonach bisher zahlreiche öffentliche Einrichtungen in der Umgebung der *Desa Dauhpuri Kangin* gebaut wurden. Die anderen vier *desa* sind ebenfalls die städtischen *desa* und befinden sich in der Umgebung der Stadtgrenze Denpasars. Die *Desa Ubung* funktioniert wie ein Tor der Stadt Denpasar, wodurch Einwohner von anderen nördlichen und westlichen Orten in die Stadt einfahren sowie umgekehrt. Die *Desa Ubung* befindet sich im *kecamatan* Westdenpasar, wobei 1998 dieses *kecamatan* die höchste Bevölkerungszahl besaß (173.399 Menschen).¹⁵ Die *Desa Kesiman* stellt das Stadttor des östlichen Teils Denpasars dar. Die *Desa Pedungan* ist in Denpasar als südliches Tor zu sehen, wobei dieses Tor von Einwohnern des Hafens Benoa durchfahren wird. Außer der Torfunktion vom südlichen Teil Denpasars spielt die *Desa Pedungan* eine große Rolle, da sie sich in *kecamatan* Süddenpasar befindet, wobei 1998 dieses *kecamatan* die kleinste Bevölkerungsdichte besaß (2.090 EW pro qkm).¹⁶ Das vierte Tor zur Stadt Denpasar ist die *Desa Padangsambian*, die im *kecamatan* Westdenpasar liegt, wo sich die Ein- und Ausfahrt der Hauptverkehrsstraße befindet. Da die vier *desa* als die Tore Denpasars zu betrachten sind, können dann diese *desa* begrifflich zu einem Filter und einer Verteidigung der Stadt gegen unerwünschte Auswirkungen (z.B. kulturellen Einfluss) von außerhalb Denpasars bzw. Balis werden und weiterhin die Planung und Entwicklung Denpasars insgesamt beeinflussen.

¹⁴ Nach Beobachtungen in September 1999, dem Interview in 1999 mit IG. Putu Anindya Putra (Vorsitzende der Abteilung der physischen Entwicklung der Stadtverwaltung Denpasars) und am 20. Januar 2000 mit IG. Mugi Raharja, Dozent an der Universität Udayana, Denpasar.

¹⁵ BPS Denpasar. *Denpasar Dalam Angka* (Statistikdaten Denpasars), 1998, s. 3, 23.

¹⁶ BPS Denpasar. ebd.



**Bild 4.2. Straßenkreuzung in Richtung Hafen Benoa.
Tor von Süddenpasar**



**Bild 4.3. Straßenkreuzung in *Desa Kesiman*.
Tor von Ostdenpasar**

4.3 Kulturelle Merkmale

Die sozialen und die kulturellen Merkmale beziehen sich aufeinander, so dass in den Beschreibungen dieser Arbeit die beiden Merkmale oft zusammen zu diskutieren sind.

In den öffentlichen Diskussionen bezeichnet die Kultur auch die formalen religiösen und künstlerischen Aktivitäten. Heutzutage hat die Kultur viele Bedeutungen, und sie umfasst normalerweise sämtliche Aktivitäten des Menschenlebens. Clifford Geertz hat formuliert, dass die Kultur ein ideales Ding ist, das als ein Muster der Gesellschaft, sowie auch als Muster für das soziale Leben dient.¹⁷ Die Kultur kann aber auch bedeuten: die Prozesse des Lebens, die Ansammlung der Gewohnheiten und des Wissens, die über viele Generationen aufgebaut wurden. Angesichts der Auswirkungen der neuen Generationen, die ebenfalls neue Bedürfnisse besitzen, kann sich die Kultur auch ändern. Die Kultur im offiziellen balinesischen Kontext sind nicht nur solche Dinge wie z.B. die Ausführung der Diskussionen (die sogenannte *musyawarah*), die Entscheidungen über Geldanleihen, das Kaufen eines Motorrads oder das Hören des Radios, sondern sie bedeutet auch das Anziehen des *Sarong*,¹⁸ das Abhalten der Kremationen und die Durchführung der rituellen Prozession sowie der verschiedenen religiösen Zeremonien im ganzen Leben.

¹⁷ Geertz, C. *Organization of the Balinese Subak*. In: W.E. Coward, Jr. (Hrsg.): *Irrigation and Agricultural Development in Asia. Perspectives from the Social Science*, Ithaca, New York, 1980.

¹⁸ Ein *Sarong* ist ein traditioneller bunter Rock der IndonesierInnen.

4.3.1 Sprache und Glaube

4.3.1.1 Sprache

Wie bereits beschrieben wurde, werden außer der Nationalsprache *Bahasa Indonesia* (Indonesisch) im Inselstaat Indonesien verschiedene ethnische Sprachen (ca. 67 Sprachen) und Dialekte (ca. 600 lokale Dialekte) gesprochen. Eine davon ist die Sprache der Balinesen, das sogenannte *Bahasa Bali* (Balinesisch). Diese Sprache zählt zu den malaiopolynesischen Sprachen und ist mit der javanischen und sundanesischen Sprache verwandt. Zu Gunsten von *Bahasa Indonesia* wird auf Bali die balinesische Sprache jedoch immer mehr aus dem Alltag verdrängt. In den ländlichen *desa* sprechen die meisten Balinesen noch Balinesisch und sie verstehen meist wenig Indonesisch. Hingegen spricht man bei den offiziellen Begegnungen in Denpasar (auch in den meisten großen Orten auf Bali) *Bahasa Indonesia*.

Wie bei den meisten Sprachen ist auch Balinesisch mittlerweile als eine große Mischung verschiedener Sprachen zu verstehen. Es enthält viele sanskritische Wörter und wird sowohl vom ursprünglichen Balinesisch als auch von Javanisch beeinflusst. Die alte javanische Sprache (*Kawi*) kann auch im modernen Balinesisch gefunden werden. Außerdem wird sie wegen der kolonialen und kommerziellen Aktivitäten durch zahlreiche holländische, portugiesische und englische Wörter beeinflusst. Sogar auf der kleinen Insel Bali selbst, sind einige verschiedene Dialekte zu finden. Im Vergleich zum Balinesisch in Nordbali besitzt Balinesisch in Denpasar mehrere Fremdwörter. Diese sind aufgrund des fremden Einflusses vorhanden, wobei dieser Einfluss sowohl von lokalen als auch ausländischen Touristen nach Denpasar mitgebracht wird.

4.3.1.2 Glaube

Nach Angabe von BPS (*Badan Pusat Statistik*) zählte Denpasar 1998 317.781 Hindus (83% der gesamten Stadtbevölkerung), 43.423 Moslems (11,3%), 14.318 evangelische und katholische Christen (3,7%) und 7.033 Buddhisten (1,8%), siehe auch Anhang zum Kapitel 4.¹⁹ Obwohl die Religionen außer dem Hinduismus auf Bali nur eine untergeordnete Rolle spielen, ist es verhältnismäßig tolerant gegen die fünf verschiedenen Glaubensrichtungen. Als Beweis dient das Bestehen religiöser Gebäude von den o.g. verschiedenen Religionen in Denpasar. 1998 gab es in Denpasar 125 Moscheen und 45 Kirchen und 3 *wihara* (Buddhisten-Tempel),²⁰ die sich in verschiedenen *desa* befinden.

Der Hinduismus ist einer der vier großen Weltreligionen. Insgesamt bekennen sich ca. 645 Mio. Menschen zu diesem Glauben.²¹ Der Ausdruck des Hinduismus entstand durch die Übersetzung des Sanskrit-Wortes 'Indu' (in der iranischen Sprache 'Hindu').²² Er galt ursprünglich nur für die Menschen, die am indischen Fluss Indus lebten. Die Bezeichnung für ihre religiösen Vorstellungen ist eine Wortschöpfung der westlichen Welt. Diese Glaubensrichtung, die sich zusehends dem Monotheismus nähert und einen Gott kennt (*Sang Hyang Widi*, der 'allumfassende Gott'), verstärkt sich auf Bali seit einigen Jahrzehnten.

Die Hindus glauben an den unaufhörlichen Kreislauf von Geburt, Tod und Wiedergeburt der Seele (*samsara*), dem kein Lebewesen enttrinnen kann. Wer kein sehr wertvolles Leben hat und wem nicht gelingt, ins Nirwana einzutreten, dessen Seele wird dabei wiedergeboren. Die Hülle der wiedergeborenen Seele ist nicht berechenbar: Möglich ist eine weitere Existenz als Mensch, wie auch als Tier,

¹⁹ BPS Denpasar. *Denpasar Dalam Angka* (Statistikdaten Denpasars), 1998, s. 169.

²⁰ BPS Denpasar. ebd., s. 168.

²¹ Baedeker, Karl GmbH. *Bali & Java*, Baedeker Allianz Reiseführer, 1996, s. 22.

²² Baedeker, Karl GmbH. ebd.

Pflanze, himmlisches oder höllisches Wesen. Man kann den Kreislauf jedoch, durch gute bzw. schlechte Taten (sogenannte *Karma*), die im nächsten Leben durch eine bessere bzw. schlechtere Existenz belohnt bzw. bestraft werden, beeinflussen. Das Ziel jedes Hindus ist es jedoch, nicht mehr wiedergeboren werden zu müssen, ins Nirwana einzugehen und damit den Kreislauf "Geburt-Tod-Wiedergeburt" für immer und ewig zu durchbrechen.

4.3.2 Kulturelle Aktivitäten

In Bezug auf das neue Motto Denpasars "*Denpasar Kota Budaya*" (Denpasar ist eine kulturelle Stadt), das seit Anfang 2000 vom *Walikota* Denpasar propagiert wurde, werden die kulturellen Aktivitäten der Stadt eine von den bedeutenden Entwicklungsaspekten sein.²³ Es ist anzunehmen, dass dieses Motto sämtliche Programme der Stadtplanung inspirieren kann.

Als kulturelle Eigenschaft der Balinesen bezeichnet man Merkmale, die unter anderem mit rituellen und religiösen Aspekten zu tun haben. Diese Merkmale wirken sich unverzüglich auf die Tätigkeiten der *desa*-Bewohner aus. Wie in anderen Orten Balis folgen die *desa*-Bewohner in ihren gesellschaftlichen Tätigkeiten überlieferten Vorschriften. Eine weitere Unterteilung von bestimmten *desa* in kleinere Einheiten (*banjar*), ist darum in Denpasar als eine Forderung des gegenwärtigen Verwaltungssystems zu sehen. Dadurch erleichtern sich die Bewohner und das Verwaltungsteam der *desa*, um die alltäglichen Aufgaben der *desa* verrichten und organisieren zu können.

Angesichts der obigen Aussage besitzen die *desa* und das *banjar adat* die Pflichten, ihre Bewohner zur aktiven Beteiligung an den Entwicklungsprogrammen der Regierung (z.B. Familienplanung, Erziehungs-, Gesundheits-

²³ Zeitung *Tabloid Mingguan "Taksu"*, Denpasar, Bali, Juni 2000.

und Kulturprogrammen) aufzurufen. Um die oben erwähnten Ziele realisieren zu können, sind die Richtlinien für die *desa* und die *banjar*-Verfassungen bzw. eigene besondere Verhaltensregeln (sogenannte *awig-awig*), die früher seltener, heute aber immer häufiger vorhanden sind, schriftlich festgehalten. Hier sind die Rechte und Pflichten der Mitglieder bzw. Bewohner aufgeschrieben. Jede *desa adat* in Denpasar besitzt in der Regel ein eigenes *awig-awig*.

Als soziale Gruppierung lassen sich in Denpasar die Verpflichtungen des *banjar* auf zwei Ebenen unterscheiden: einerseits in den Beziehungen zum *desa adat*, andererseits in den Beziehungen der Mitglieder untereinander. Angesichts der ersten Ebene bilden häufig mehrere *banjar* eine *desa adat* zusammen. Die *banjar* sind weiterhin zur Pflege ihrer Tempel verpflichtet. Auf der zweiten Ebene sind die *banjar* die Nachbarschaftseinheit und Arbeitsgemeinschaft, zu deren Aufgaben z.B. die Unterstützung der einzelnen Mitglieder bei der Durchführung von Todesritualen zählt. Auf der ersten Ebene nehmen die einzelnen *banjar*-Mitglieder an Zeremonien wie beispielsweise Hochzeiten im Tempel als Individuen teil, während bei der zweiten Ebene der *banjar* bei solchen Zeremonien der Todesriten als Ganzes verpflichtet ist, die betroffene Familie zu unterstützen.

Außer den gegenseitigen Hilfen bei den o.g. Zeremonien führen das *banjar* auch die profanen Tätigkeiten der gemeinsamen Interessen, die sogenannte *gotong-royong* aus. Ein kooperatives Arbeitsprojekt *gotong-royong* kann die Reinigung einer Straße, das Pflanzen der Bäume, die Errichtung einer Straße, das Dekorieren eines Tempels für ein bevorstehendes Fest, die fälligen Reparaturen an *banjar*-Gebäude, die Organisation der nächtlichen Wachdienste (falls in der Umgebung die Diebstähle zunehmen), sowie die Erstellung einer Schule sein (siehe Abb. 4.1.). Die Anwesenheit bei *gotong-royong* wird gewöhnlich als eine Pflicht angesehen. *Banjar*-Mitglieder müssen normalerweise zu diesen Aktivitäten nicht gezwungen werden.

In den kleinen Städten auf Bali ist die Abwesenheit bei *gotong-royong* schnell bekannt. Hier spielt ein guter Ruf eine sehr wichtige Rolle. Gegenwärtig ist es vor allem wichtig, dass das traditionelle System von *gotong-royong* (der gegenseitigen Hilfe) in modernen Städten Indonesiens (einschließlich Denpasar) immer noch beibehalten und offiziell gefördert wird.

Die Balinesen waren vor zwanzig Jahren in Denpasar noch Fußgänger. Wegen der heutigen Verkehrssituation verringern sich allmählich die Fußgängerzonen. Mehrere Straßen Denpasar werden derzeit nicht mehr mit großen Bäumen abgeschirmt. Diese Ansicht ist nicht nur im Stadtkern wie in *Desa Dauhpuri* und *Pemecutan* im Stadtzentrum, sondern auch in den ländlichen *desa* zu finden.

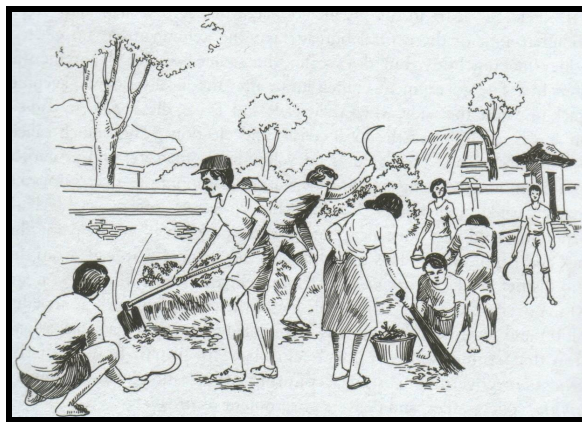


Abb. 4.1. Gotong Royong

Quelle: Eiseman, Fred B., Jr. Bali: *Sekala and Niskala*. Vol II: Essays on Society, Tradition, and Craft, Periplus Editions, Singapore, 1995



Bild 4.4. Gotong Royong bei der Errichtung eines Gebäudes

In der Umgebung der Handels- und Ausbildungsbereiche in *Desa Sasetan*, Panjer und Sidakarya im Süden Denpasars betreiben die *desa*-Bewohner von mittags bis abends bewegliche Essstände oder kleine Verkaufsstände (sogenannte *warung*). Hingegen gehen einige Bauern in *Desa Pedungan* und *Pemogan* normalerweise zu ihrer Landwirtschaft nahe der Wohnung und kehren von den Feldern mit geerntetem Reis und Korn zurück. Nach einer Schätzung ist die Fläche der *Desa Pedungan* und *Pemogan* mit mehr als 40% Felder und unbenutzten Grundstücken bedeckt.

Wenn es in einer *desa* einen Tagesmarkt gibt, sind die Straßen mit den Leuten aus dem nahe gelegenen Dorf überfüllt, die kommen, um ihre Erzeugnisse oder verschiedene Artikel des täglichen Bedarfes zu verkaufen, z. B. Kokosnüsse, Bananen oder Gemüsesorten, Töpferwaren, Körbe, usw. Sie tragen oft die Sachen auf ihren Köpfen, obwohl ein Tisch als Stand zur Verfügung gestellt wird. Wenn im Dorftempel (*pura desa*) ein rituelles Fest ausgeführt wird, paradieren die Leute in gelben, grünen und tief roten Seiden mit phantastischen Pyramiden aus Obst und Blumen, um sie den Göttern als Opfergabe anzubieten.

Die Menschen, die in der Umgebung der *Puri Denpasar*, *Puri Kesiman* und *Puri Pemecutan* wohnen, unterstützen hinsichtlich der gesellschaftlichen Pflicht die rituellen Aktivitäten in *puri* immer noch. Die heiligen Plätze, die sogenannte *Merajan (Pemerajan) Agung Puri* werden mittlerweile von den Familienmitgliedern, deren Angehörigen und Nachkommen sowie den *desa*-Bewohnern, die früher als die *desa*-Mitglieder der umliegenden *puri* waren, immer noch genutzt.

4.3.2.1 Tri Hita Karana

Als die philosophische Basis aller kulturellen Diskussionen dient ein balinesisches Konzept, die *tri hita karana*. Der klassische hinduistische Begriff dieser "drei

Quellen der Wohlfahrt“ war um 1966 durch die Stadtverwaltung eingeführt²⁴ und bis heute in mehreren Artikeln zitiert. Der Ausgangspunkt von *tri hita karana* ist die Basistrilogie der Göttlichkeit. Die Elemente der Trilogie werden auch auf die *desa adat* übertragen und enthalten die drei Begriffe:

- *kahyangan tiga* / *parahyangan* (drei Dorftempel)
- *karang desa* / *palemahan desa* (Dorfterritorium)
- *krama desa* / *pawongan desa* (Dorfgemeinschaft)

• ***Kahyangan Tiga***

Im Idealfall verfügt eine *desa adat* über drei Tempel (*kahyangan tiga*): den Tempel der Dorfgemeinschaft bzw. den Tempel der Versammlungshalle (*pura desa* oder *pura bale agung*), den Ursprungs- oder Ahnentempel des Dorfes (*pura puseh*) und den Todestempel bzw. Tempel der Niederwelt (*pura dalem*). Die drei genannten Tempel symbolisieren den spirituellen Mittelpunkt (die Seele) der Dorfgemeinschaft. Der *pura puseh* ist *Brahma*, dem Schöpfer, gewidmet und symbolisiert die Gründung des Dorfes als einen Ursprungspunkt des Territoriums, in dem die Gesamtheit der gottgewordenen Ahnen der Dorfbewohner verehrt wird. Der *pura desa* ist der eigentliche Dorftempel und er befindet sich oft im Zentrum der *desa*, wo die Bewohner durch das Abhalten der Zeremonien das geistige und materielle Gleichgewicht des *desa*-Gebietes versuchen aufrechtzuerhalten. Im *pura desa* wird *Wisnu*, der Bewahrer, verehrt. Der Todestempel (*pura dalem*) wird von *Siwa* und seiner Frau *Durga* beherrscht. Jede Verstorbene muss den Bereich der Todesgöttin durchqueren, bevor ihm als vergöttlichter Ahne gehuldigt werden darf. Wenn die Verstorbenen nach der Erfüllung aller zeremoniellen Verpflichtungen vollständig gereinigt sind, können sie im *pura puseh* als göttliche Ahnen verehrt werden. Der *pura dalem* ist ein Friedhof (*sema*) mit einem Verbrennungsplatz (*setra*) angegliedert.

²⁴ Stuart-Fox, D. *Pura Besakih, a Study of Balinese Society and Religion*, Ph.D Thesis Australian National University, Canberra, Australien, 1987.

Tatsächlich befinden sich nicht in allen *desa* diese drei Tempel (*kahyangan tiga*). Oft liegen der *pura desa* und der *pura puseh* auf einem Platz nebeneinander, wie im Fall der *Desa Adat* Denpasar in Stadtzentrum (*Desa Dauhpuri Kangin*). In einer *desa* muss aber zumindest als eine minimale Forderung die Existenz eines Tempels sein. Denpasar zählte 1992 22 *pura dalem*, 15 *pura puseh* und 12 *pura desa*,²⁵ während in der Tat bislang in Denpasar 43 *desa dinas* vorhanden waren. Das bedeutet, dass jede *desa* mindestens einen Tempel besitzt. Wie auch auf anderen Ebenen Balis kann in Denpasar der *pura puseh* nahe der *pura desa* liegen. Die *Desa Dauhpuri Kangin* und die *Danginpuri Kauh* schließen in einer *Desa Adat* Denpasar ein. Ihr *pura desa* und *pura puseh* befinden sich auf der selben Stelle gegenüber dem Markt *pasar Badung* (Stadtzentrum). Außerdem kann ein Tempel zu verschiedenen *desa* gehören. Die Lage des Tempels in einer *desa* bezeichnet nicht gleichzeitig, dass dieser Tempel der selben *desa* angehört. In einer *desa adat* kann mehr als ein Todestempel (*pura dalem*) vorhanden sein, weil jedes *banjar adat* sein eigenes *pura dalem*, der sich in der Nähe des Friedhofes des *banjar adat* befindet, besitzen kann. Beispielsweise hat die *Desa Ubung* mehrere *pura dalem* (einschließlich Friedhof) je nach Zahl der *banjar*. Darüber hinaus ist es vor allem wichtig, dass die *banjar*-Gemeinschaft für die Erhaltung des Tempels einer *desa* zuständig ist, obgleich der Tempel nicht in ihrer *desa* liegt.

Nach der Angabe von BPS gab es in Denpasar im Jahre 1998 105 *pura kahyangan tiga*, ein öffentlicher *pura* (sogenannte *kahyangan jagat / jagat natha*) und 16.548 sonstige *pura* (einschließlich sonstige *kahyangan* und Familientempel),²⁶ siehe Tabelle 4.2. Der *pura kahyangan jagat* kann von Menschen, die aus verschiedenen *desa* und Familien stammen, genutzt werden, während der *pura dang kahyangan* für die Verehrungen, die mit den sechs

²⁵ Pemerintah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar. *Rencana Tata Ruang Wilayah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar 1994-2004*, Fakta dan Analisis (Revisi) (Raumordnungsplan der Stadt Denpasar 1994-2004, Die Fakten und Analysen), 1998, s. III-125.

²⁶ BPS Denpasar. *Denpasar Dalam Angka* (Statistikdaten Denpasars), 1998, s. 168.

Naturteilen zu tun haben (Berge, Meer, See, Wald, Landwirtschaft, Erde), genutzt wird. In der Tat gibt es laut der Angabe von BPS (*Badan Pusat Statistik*) 1998 in Denpasar ca. 67.000 Wohnungen. D.h., nicht jede Familie hat einen Familientempel. Der erwähnte Familientempel gehört gewöhnlich zu den Familien, die ein ziemlich großes Grundstück haben. Der kleine Familientempel ist auf ganz Bali *pemerajan / sanggah* zu nennen und befindet sich nicht nur auf Wohngehöften, sondern auch auf Grundstücken eines öffentlichen Gebäudes.

Tabelle 4.2. Pura in Denpasar

<i>Kecamatan</i>	<i>Pura</i>			
	<i>Kahyangan Tiga</i>	<i>Dang Kahyangan und Kahyangan Jagat</i>	<i>Sonstige Kahyangan und Familientempel</i>	<i>Summe</i>
Süddenpasar	35	1	3.158	3.194
Ostdenpasar	25	0	2.814	2.839
Westdenpasar	45	0	10.576	10.621
Insgesamt: 1998	105	1	16.548	16.654
Jahr 1997	105	1	16.377	16.483
Jahr 1996	105	7	16.371	16.483
Jahr 1995	105	7	16.371	16.483
Jahr 1994	105	0	6.990	7.095

Sonstige Kahyangan: *Pura Panti, Subak, Penataran, Merajapati Kahyangan*.

Quelle: Kantor Departemen Agama Kodya Dati II Denpasar, In: BPS, *Denpasar Dalam Angka* (Statistikdaten Denpasars), 1998.



Bild 4.5. Pura Desa, Desa Pedungan

Eine hängende hölzerne Alarmtrommel (*Kulkul*) liegt auf der rechten Seite von *Candi Bentar* (gespaltenes Zugangstor)

- **Karang Desa**

Wie zuvor bereits beschrieben, ist in Denpasar zumeist die *desa adat* und das *banjar adat* nicht als eine exakte physische und territoriale Einheit zu verstehen. Obwohl die Grenze der *desa adat* im Buch *Rencana Tata Ruang Wilayah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar 1994-2004* bereits dargestellt wird, ist es tatsächlich kompliziert, die Grenze jeder *desa adat* festzustellen. Relativ deutlich kann man die Anzahl von *banjar*, das zu einer gewissen *desa adat* gehört, noch finden.²⁷ Folglich ist der konkrete Bereich des *banjar adat* selbst auch unklar. Nur die Anzahl der Mitglieder bzw. Familien eines *banjar* kann man noch erkennen und statistisch erfassen. D.h., obwohl ein *banjar adat* eine physische Organisationsform darstellt und Mitglieder hat, besitzt eine *desa adat* dennoch kein bestimmtes (physisch genaues) Territorium. Die Mitglieder eines *banjar* wohnen nicht immer innerhalb ihres *banjar*, woraus ihre Vorfahren stammen,

²⁷ Pemerintah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar. *Rencana Tata Ruang Wilayah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar 1994-2004*, Fakta dan Analisis (Revisi) (Raumordnungsplan der Stadt Denpasar 1994-2004, Die Fakten und Analysen), 1998, s. 366-369

sondern sie besiedeln auch andere *banjar* bzw. *desa*, wo sie gegenwärtig arbeiten und beschäftigt sind. Auf der anderen Seite haben die *desa dinas* (oft *kelurahan* genannt) ein physisch genaues Territorium, weil die *desa dinas* eine administrative Einheit und eine offizielle Verwaltung direkt unterhalb des Unterbezirks sind.

Gemäß der oben genannten Beschreibungen besitzt eine *desa* (sowohl die *desa adat* als auch die *desa dinas* / das *kelurahan*) einen gewissen Bereich. Dieser Bereich bezeichnet dann eines der drei Elemente des Begriffes *tri hita karana*, nämlich *palemahan* (*desa*-Bereich). Dieser Bereich der *desa adat* und ihre bestehende Grenze (*palemahan*) werden durch eine bestimmte rituelle Zeremonie legitimiert. Außerdem ist es vor allen Dingen wichtig, dass jede *desa* / jedes *banjar adat* eine gewisse Anzahl der Mitglieder (Bewohner) besitzt, die sich um ihren Tempel kümmern.

Inzwischen wird das Dorfterritorium der *desa adat* in bestehenden Literaturen ebenfalls kontrovers diskutiert und die Fragen der territorialen Grenzen werden immer noch gestellt. Die Hauptursache der unklaren Grenze ist es, dass die Wohnsiedlung im alten Regierungssystem des Hauptpalasts (*Puri Agung*) als das Zentrum der alten Stadt Denpasar organisiert war, deren Macht gegen die Peripherie hin diffuser wurde. Von daher waren in dieser Zeit die physischen Grenzen zwischen den Reichen und den Dörfern unklar.²⁸ Die Wohnsiedlungen bzw. die Dörfer entwickelten sich immer weiter und weiter ohne signifikante Änderungen ihrer territorialen Grenze.

²⁸ Tarnutzer, Andreas. *Kota Adat Denpasar (Bali)*. Stadtentwicklung. Staatliches Handeln und endogene Institutionen, Universität Zürich-Schweiz, 1993, s. 219.

- **Krama Desa**

Als *krama desa* bezeichnet man die Mitglieder der *desa* bzw. des *banjar*. Die *krama desa* sind starke soziale Einrichtungen, über welche die Dorfbevölkerung ihren religiösen Verpflichtungen durch die Teilnahme an den Tempelaktivitäten nachkommt. Im Gegensatz zum *banjar* sind in den *desa*-Gemeinschaft die Beziehungen der Mitglieder untereinander schwächer als die rituellen Beziehungen zu ihren drei Tempeln. In Denpasar ist derzeit der Zugang zur *krama desa* durch Heirat uneingeschränkt. Der Beitritt zur *krama desa* erfolgt direkt über die *banjar*-Gemeinschaft. Die Mitglieder der *desa* (*krama desa*) sind dann zu mehreren traditionellen Zeremonien verpflichtet. Beispielsweise führt die Tempelgemeinschaft (in diesem Fall *desa*-Gemeinschaft oder *krama desa*) einmal im balinesischen Jahr "Lunar System" (30 Wochen)²⁹ eine Zeremonie des Geburtstags des Tempels (*piodalan*) in jedem Tempel durch. Mit diesen Feiern wird im Tempel das magische Gleichgewicht des ganzen *desa*-Gebietes aufrechterhalten.

4.3.2.2 Zeremonien und Prozessionen

- **Mekiyis**

Eine der zahlreichen Prozessionen ist die sogenannte *mekiyis* oder *melis tiu*. Unter *mekiyis* versteht man eine rituelle Prozession bzw. Zeremonie, um die übernatürlichen Zeugen des Tempels (*kahyangan tiga*) einer gewissen *desa adat* symbolisch zu reinigen. Diese Zeremonie wird an einer Küste vor dem Feiertag "nyepi" (*Tahun Baru Saka* oder Neujahr *Saka*) bzw. 2-3 Tage vor *nyepi* und einmal im balinesischen Jahr "Solar System" (52 Wochen) durchgeführt.

²⁹ Auf Bali gibt es zwei verschiedene Jahr-Systeme: Lunar System (30 Wochen) und Solar System (52 Wochen).

Die Bewohner einer *desa adat* nehmen an der Prozession teil. Sie paradieren vom *desa*-Tempel bis ans Meer. Die Prozession wird von den Männern angeführt, die Flaggen (*lelontek*), Lanzen und Regenschirme tragen, während die übernatürlichen Zeugen des Tempels von mehreren Leuten mit *jempana* (besondere Tragbahre) getragen werden. Die heiligen Zeugen können aus dem *kris* (ein wellenförmiges traditionelles Messer), den heiligen Lanzen oder den sakralen Masken bestehen. Die sogenannten heiligen Zeugen werden normalerweise während der Zeremonie des Geburtstags des Tempels, die sogenannte *piodalan*, ausgestellt. Im Meer werden diese Sachen rituell und symbolisch gereinigt. Diese Zeremonie wird 'melasti' genannt. Danach werden alle Sachen wieder in den Tempel zurück gebracht und dort aufbewahrt. Eine besondere Zeremonie wird während der Einlagerung der heiligen Sachen im Tempel zum Schluss ebenfalls wieder ausgeführt. Die Prozession findet gewöhnlich von morgens bis nachmittags statt.

Die Zeremonie *mekiyis* stellt einen ersten Teil der Zeremonie *hari raya* / Feiertag *nyepi* (Neujahr *Saka*) dar und wird durch die Zeremonie *ngerupuk* (*tawur kesanga*) und Umzug *ogoh-ogoh* beendet. Mit diesen Zeremonien bewillkommen die *desa*-Bewohner das Neujahr. Während der Zeremonie bringt man verschiedene Zeugen mit (wie Fackel und traditionelle Musikinstrumente). Die *desa*-Bewohner umlaufen freudestrahlend und ehrerbietig ihr *desa*-Territorium und *catuspatha*, die sogenannte *nyatur desa*. Weiterhin wird die Prozession *mekiyis* und die Zeremonie *melasti* in Denpasar im Kapitel 4.6.2 erörtert.

- **Nyepi**

Unter *nyepi* versteht man den balinesischen Neujahrstag nach dem Jahr "Solar System" (findet jedes Jahr normalerweise in März oder April statt). *Nyepi* wird als ein besonderer Tag der Besinnung gefeiert. In der Regel darf man an diesem Tag nicht arbeiten, nicht kochen, nicht essen, kein Feuer anzünden bzw. kein Licht

anmachen und sein eigenes Haus nicht verlassen. Dieser jährliche Feiertag gehört seit 1990 zum offiziellen Feiertag. Einerseits eignet sich dieser Feiertag als nationaler Feiertag. Andererseits stellt sich *nyepi* wegen der traditionellen Regel als ein Problem dar, um *nyepi* auf Bali einheitlich zu begehen. Mit den aufklärenden Schriften und der Organisation der Stadtverwaltung sowie auch mit dem Einsatz der Polizei ist in der Folge die korrekte Begehung von *nyepi* vorangetrieben worden. Wegen der Schwierigkeiten der Regel zu folgen, gelten trotzdem einige Sonderregelungen besonders in großen Städten auf Bali, einschließlich Denpasar. Beispielsweise gilt die Regel für die Hotels und die Krankenhäuser nicht. An diesem Tag ist seit dem Jahr 2000 der Flugverkehr im Flughafen 'Ngurah Rai' (ca. 15 km von Denpasar weit entfernt) nicht mehr erlaubt. Die Stadtverwaltung ordnet und bestimmt, welche Lichter in den Wohnungen, Büros, Hotel sowie Krankenhäuser ausgeschaltet werden müssen.

- **Ngaben (Todeszeremonie)**

In der *desa* bzw. dem *banjar* erfordert für die Familiengruppe ein Tod viel Trost, spezielles Wissen, Zeit und viel physische Arbeit. Wenn ein Tod bei der *kelihan Dinas* gemeldet wird, schlägt er die auf dem *bale banjar* hängende Alarntrommel 'kulkul' mit einem speziellen Rhythmus. Alle Mitglieder innerhalb des hörbaren Bereichs hören dann mit dem was sie momentan tun auf, und kommen zu dem Platz des Verstorbenen. Diese Pflicht wird am häufigsten unter den *banjar*-Mitgliedern beachtet.

In einem *banjar* in Süddenpasar soll jedes Mitglied Rp 10.000-15.000 (ca. 2,15 - 3,20 DM)³⁰ beitragen. Dieses Geld wird verwendet, um das Begräbnistuch und die anderen wichtigen Dinge zu kaufen. Es ist nicht so einfach die vollständigen rituellen Todeszeremonien, sogenannte *kematian* auszuführen. Der Körper muss richtig für das Begräbnis gewaschen und angezogen werden. Infolgedessen soll

³⁰ Die Währung: Kurs-Stand vom 02.03.2000, DM 1,- = Rp 4.635,-

ein Transportbehälter für die Leiche gebaut werden. Gewöhnlich bestatten die meisten Balinesen den Körper ihrer verstorbenen Familienmitglieder, bis die Familie genug Geld gespart hat, um eine richtig prachtvolle Kremation, die sogenannte "ngaben" zu verrichten. Nur die höchsten Kasten, die normalerweise reich sind, äschern heutzutage ihre Verstorbenen ohne das Begräbnis ein.

Bei der Todeszeremonie arbeiten die Menschen den ganzen Tag lang und häufig sogar mehrere Tage 24 Stunden lang. Sie helfen gerne bei der Todeszeremonie, weil die *banjar*-Mitglieder wissen, dass sie irgendwann an der Reihe sind und ihre Familienmitglieder zu der Zeremonie ebenfalls kommen und teilnehmen. Die Bedeutung der Zeremonie der Todesriten bzw. Kremationszeremonien in der balinesischen Kultur ist vermutlich eine wesentliche Ursache für ihre bis heute starke Rolle innerhalb des dörflichen Sozialsystems. Aus diesem Grund kann die große Trägeranzahl, die für die Leichenprozession zum Verbrennungsplatz benötigt wird, unter den Männern des *banjar* rekrutiert werden, während die Frauen die vorgeschriebenen Opfergaben bereitstellen. Diese soziale Ordnung stellt sicher, dass jede Familie ihren Verpflichtungen bei der Kremation ihrer verstorbenen Angehörigen nachkommen kann.

- **Zeremonie "Riten des Übergangs"**

Die Todeszeremonie ist nicht das einzige Ereignis, das von *banjar*-Mitglieder ausgeführt wird. Jeder Balinese sollte eine Serie der Zeremonien "Riten des Übergangs" erleben, welche die verschiedenen Schritte feiern: entlang der Straße der gebärenden Umgebung, der frühen Kindheit, des Jugendalters, der Reife und der Ehe. Diese stellen nicht gerade eine einfache Feier dar. Sie stellen aber auch die Vorbereitungen für die nächste Stufe des Lebens dar und erfordern die Reinigungen, die Gebete und die bedeutenden Arbeiten. Die Zeremonien schließen immer die großartigen Feste ein. In Denpasar nehmen an den Essen normalerweise mindestens 100 Personen teil. Es können aber häufig auch drei oder viermal (hängt vom Anlass ab) so viel sein wie angenommen wurde. Die

Verpflichtungen der *banjar*-Mitgliedschaft sind oft Zeit verzehrend und ermüdend. Aber den Mitgliedern machen die Zeremonien Spaß und die Zeremonie bietet eine Menge Zeit für einen Klatsch und Essen, Zigaretten und Weinbrand *arak*.



Bild 4.6. Todeszeremonie (Ngaben) oder Pitra Yadnya
Die Beteiligung der *Banjar*-Mitglieder an der Leichenprozession zum Verbrennungsplatz.



Bild 4.7. Verbrennungsplatz einer Todeszeremonie am Strand

4.3.3 *Desa-Reglements*

Die überlieferten Reglements sind auf Bali als Teil der kulturellen Aktivitäten zu betrachten. Wie auch in anderen Orten auf Bali gibt es in Denpasar außer dem *adat* als ursprüngliches Reglement auch *awig-awig* und andere traditionelle Regeln, die sogenannten *lontar*. Die Mitglieder der *desa* bzw. Bewohner sollen diese Reglements befolgen, um als Dorfgemeinschaft betrachtet werden zu können.

Die *awig-awig* enthalten verbindliche Regeln und Vorschriften, deren Übertretung bestraft wird. In diesem Statut sind verschiedene Bereiche des sozialen Lebens wie Heirat, Begräbnis, Kremation, Richtlinien für die Mitgliedschaft in den zur *desa adat* gehörenden *banjar*, Erbregelungen, Verbote bestimmter Handlungen, die das *desa*-Gebiet verunreinigen können, sowie eine Liste von Strafmaßen für Vergehen enthalten. Sie sind für alle Mitglieder der Gemeinschaft (*desa* oder *banjar*) schriftlich festgehalten oder mündlich überliefert. Die *awig-awig* müssen entsprechend der Bestimmungen *tri hita karana* die drei Elemente: Dorfterritorium (*palemahan*), Dorfmitglieder (*pawongan*) und Dorftempel (*parahyangan*) enthalten. Zudem muss das *awig-awig* erstens die Verpflichtung auf die Staatsideologie Indonesiens '*Pancasila*' und das Grundgesetz (UUD 1945) enthalten. Zum zweiten muss jedes neue *awig-awig* der *desa* in Denpasar von der Stadtverwaltung offiziell bzw. anlässlich einer Zeremonie ratifiziert werden, bevor es Gültigkeit erlangt. Damit kann die Entwicklung der *desa* in eine Richtung gesteuert werden. In einigen *desa* sind im Laufe der Zeit die *awig-awig* flexibel. Der Grund hierfür ist die Anpassung an fremde Einflüsse.

Für Denpasar stellen mittlerweile die *awig-awig* bereits die dritte Fassung dar, die im Verlauf von etlichen Jahren erarbeitet wurden. Während die ehemaligen Verfassungen noch in indonesischer Sprache mit lateinischen Buchstaben festgehalten waren, werden unterdessen die Fassungen wieder vermehrt und als

balinesische Version (in balinesischen Buchstaben) auf *lontar*-Blätter geritzt. Derzeit kann diese Verfassung allerdings nur von den wenigsten Mitgliedern gelesen werden, weshalb eine Version in lateinischen Buchstaben (aber immer noch auf Balinesisch / *awig-awig*) weiterhin notwendig bleibt. Obschon die lateinischen *awig-awig* bereits festgehalten wurden, ist bekanntlich in den alten dörflichen Bereichen Denpasars (*Desa Adat Denpasar*, Sumerta und Pemecutan) *lontar* immer noch anzutreffen.

Diese Reglements der sozialen und religiösen Aktivitäten werden sowohl durch die regionale Administration als auch durch die 'halbstaatlichen' Organisationen ausgearbeitet. Die zentralen Akteure sind besonders das 'Komitee für die Entwicklung der *desa*-Institutionen' (MPLA) und das Büro zur Stärkung der Verwaltung (BBP). Beide sind Teile der Provinzverwaltung (*Pemerintah Daerah / Pemda Tingkat I Bali*) mit Ablegern in allen Bezirken *kabupaten* und *kotamadya* (*Pemda Tingkat II*). Trotz eines Teils der Provinzverwaltung ist MPLA keine strukturelle Organisation. Seit 1959 standen unterhalb der halbstaatlichen Institutionen die offizielle Oberorganisation aller Hindus (*Parisadha Hindu Dharma / PHD*). MPLA und PHD setzen dann die ausführlichen traditionellen Reglemente fest. Im Allgemeinen wird trotzdem im Hinblick auf die Priorität der kulturellen Aktivitäten diese Durchführung der Reglements von der Stadtverwaltung kontrolliert.

MPLA ordnet die *desa adat* nicht direkt an, da jede *desa adat* eine Eigenregelung (*awig-awig*) besitzt. MPLA ist nur für die Entwicklung der *desa adat* zuständig, u.a. für die positiven Ratschläge und Lösungen an die Bewohner bzw. die Gesellschaft und das Verwaltungsteam der *desa adat*, falls ein Konflikt bei der Durchführung der ursprünglichen Regeln eintritt. MPLA hält in jeder *desa* ein Konzept in Ehren: *desa – kala – patra* (Ort – Zeit – Situation), so dass in erster Linie die *desa*-Bewohner ihre eigene *desa adat* selbst ordnen.

4.4 Soziale Merkmale

4.4.1 Soziales System

Jeder Balinese gehört von Geburt an zu einer Kaste (indisch: "varna"). Ursprünglich gibt es im Hinduismus nur vier Kasten: *brahmana* (Priesterkaste), *ksatria* (Kriegerkaste), *wesia* (Kaufleute, Händler und Handwerker) und *sudra* (Knechte, Bauern). Wer nicht zu einer Kaste zählt, wird von der Gesellschaft weitgehend geächtet und gilt (in Indien) als Kaste 'Paria', die aber von den Balinesen nicht übernommen wurde. Auf Bali sind nur die vier zuvor genannten Kasten bekannt.

Der Übergang von einer zur anderen Kaste ist überwiegend nur durch den Vorgang der Wiedergeburt, also im nächsten Leben möglich. Die Entstehung und der Sinn des Kastensystems liegen bis heute noch im dunkeln. Trotzdem wird vermutet, dass es den Angehörigen der ersten Kasten darum ging, ihre ethnischen, kulturellen und sozialen Traditionen innerhalb einer fest gefügten Einheit (des Stamms / der Gruppierung der Familie bzw. des Dorfes) ungestört, durch Einwirkungen von außen bewahren zu können. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelten sich jedoch diese vier Kasten durch die Mischehen sowie die Aufnahmen anderer Gruppierungen und Kulturen zu einem komplizierten System, welches die traditionelle Einteilung allmählich verdrängte. Eine Tendenz zeigt, je urbaner ein Gebiet ist, desto höher die Auswirkung der Fremden und desto höher die Chance, dass die Bewohner dieses überlieferte soziale System verlassen können. Laut den verschiedenen Interviews mit den Schlüsselpersonen mehrerer *desa adat* gibt es derzeit eine Tendenz, dass man mittlerweile in Denpasar und anderen großen Städten auf Bali das Kastensystem nicht mehr beachtet.

Es wird behauptet, dass inzwischen die Mischehe noch ein strenges soziales Tabu darstellt. Ein Mann kann jede erwünschte Frau heiraten, solange sie von der gleichen oder einer niedrigeren Kaste ist. Hingegen darf auf keinen Fall ein Mann von der niedrigen Kaste eine Frau von einer höheren Klasse heiraten. Früher wurden die Männer, die sogar nur eine Beziehung zu einer Frau von der königlichen oder priesterlichen Kaste hatten, mit dem Tod bestraft. Die Frau konnte von einem Mitglied ihrer Familie erstochen werden, während der Mann in das Meer geworfen wurde, was die erniedrigendste Art der Tötung darstellte. Im Jahre 1970 war die Strafe milder geworden. Die Strafe wurde durch Exil des schuldigen Paares in die Wildnis von Jembrana oder auf die kleine Strafinsel Nusa Penida (im Südosten der Insel Bali) ausgeführt. Wie alles andere auf Bali kann auch eine spezielle Konzession gemacht werden, wenn der Unterschied der Kasten nicht sehr groß ist und der Mann einflussreich ist. In einigen Fällen ist die Affäre mit Geldstrafen oder Annullierung der Ehe erledigt worden. Aus diesem Grund ist inzwischen wegen der fremden Kultur die Heirat in eine andere Kaste grundsätzlich möglich (jedoch mit Problemen verbunden).

Die Familienangehörigen der vierten und untersten Kaste, die *sudra*, sind überwiegend Mitglieder des sozialen territorialen *banjar*. Die höheren Kasten bilden oft ein eigenes *banjar*, welches sich aus den wohnhaften Mitgliedern in einem Dorfgebiet zusammensetzt. Bei der Wahl von *desa*-Leiter spielt derzeit das Kastensystem keine große Rolle mehr. Jeder kann als Leiter gewählt werden, solange sie/er die Führungsqualität erfüllen kann. Die unterste Kaste beteiligt sich an der Durchführung der Zeremonien von höheren Kasten, während die höheren Kasten nicht immer an den Zeremonien der niedrigsten Kaste teilnehmen. Allerdings umfassen derzeit die zwei höheren Kasten *brahmana* und *ksatria* weniger als 5% in Denpasar³¹ und weniger als 10% der Hindus auf Bali.³²

³¹ Angabe von Untersuchungsstudie an der Universität Udayana, Denpasar, 2000.

³² Wälty, Samuel. *Kintamani: Dorf, Land und Rituale, Entwicklung und institutioneller Wandel in einer Bergregion auf Bali*, Universität Zürich, 1997.

4.4.2 Gesellschaftliche Gruppen

Wegen des Begriffs *adat*, das ursprünglich für die gemeinsamen sozialen Beziehungen innerhalb eines Dorfes stand, hat Denpasar mehrere besondere gesellschaftliche Gruppen. Das offizielle Verwaltungssystem ist im Vergleich zu den anderen indonesischen Orten ähnlich, aber die inoffiziellen gesellschaftlichen Verwaltungen sind meistens anders. RW (*Rukun Warga* oder Gemeinschaftseinheit) und RT (*Rukun Tetangga* oder Nachbarschaftseinheit), die auf Java sehr bekannt sind, sind den *desa*-Bewohnern nur in einigen Bereichen Balis bekannt.

Um 1980 bezeichneten die Bewohner von *kabupaten* Badung die Gemeinde unterhalb des *kecamatan* als '*kelurahan*', während sie von den Bewohnern Denpasars eine '*desa*' bzw. *desa dinas* genannt wurde.³³ Die *desa* wird von einem Beamten, dem sogenannten *kepala desa*, der damals '*perbekel*' genannt wurde, geleitet, während *kelurahan* einen sogenannten *lurah* als Vorstand hat. Bis heute ziehen die einheimischen Einwohner in einigen Bereichen Denpasars es trotzdem vor, den '*kepala desa*' mit dem alten Namen '*perbekel*' (*desa dinas*-Leiter / Bürgermeister) zu nennen. Bei der Durchführung der *desa*-Verwaltung wird das *perbekel* von der *sekretaris desa*, dem *prajuru desa* (Verwaltungsteam) und den mehreren *kelihan banjar* (*banjar*-Leitern) unterstützt. *Prajuru desa* wird in mehrere Abteilungen geteilt (siehe Abb. 4.2).

³³ Nach Angabe von IG. Mugi Raharja, Dozent an der Universität Udayana, Denpasar am 5. Februar 2000.

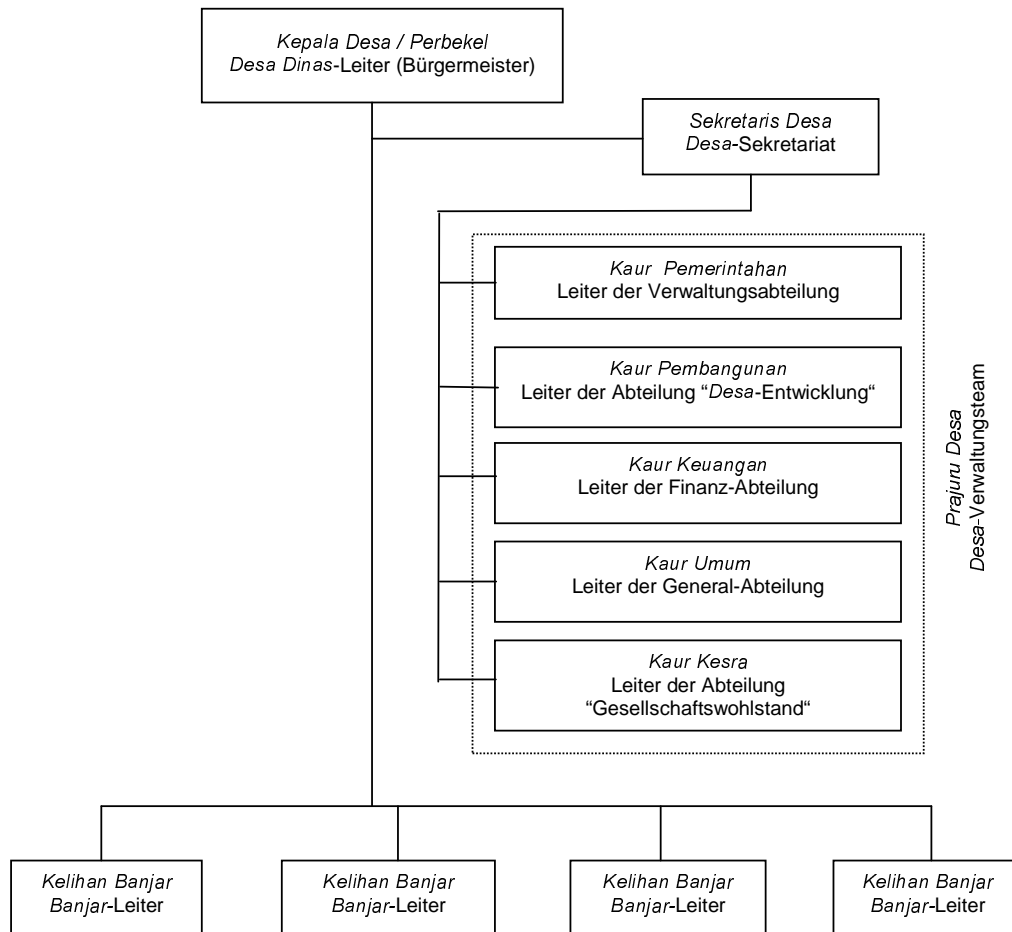


Abb. 4.2. Verwaltungsstruktur der Desa Dinas

Neben den 43 *desa dinas* gibt es in Denpasar auch 35 *desa adat*, welche die inoffizielle Verwaltung der Stadt darstellen. Im Gegensatz zur *desa dinas* wird die *desa adat* von dem *bendesa adat* geleitet. Administrativ wird das *bendesa adat* von einigen *kelihan desa adat* unterstützt. Die Mithilfe der *kelihan adat* wird als *kesinoman* bezeichnet. *Kesinoman* zeichnet sich durch besondere Aufgaben aus (z.B. Abteilung der Entwicklung, Finanzabteilung, Abteilung des Gesellschaftswohls). Folglich sind die *kelihan adat* und die *kesinoman* (Abteilungsleiter) als das *prajuru adat* (*desa-Verwaltungsteam*) anzusehen (siehe Abb. 4.3). Sie werden von den Bewohnern auf verschiedene Weise, sowohl durch die Wahl, als

Nachkommen durch Vererbung als auch durch das Wahlsystem der Reihenfolge nach *desa*-Bereich ausgewählt.

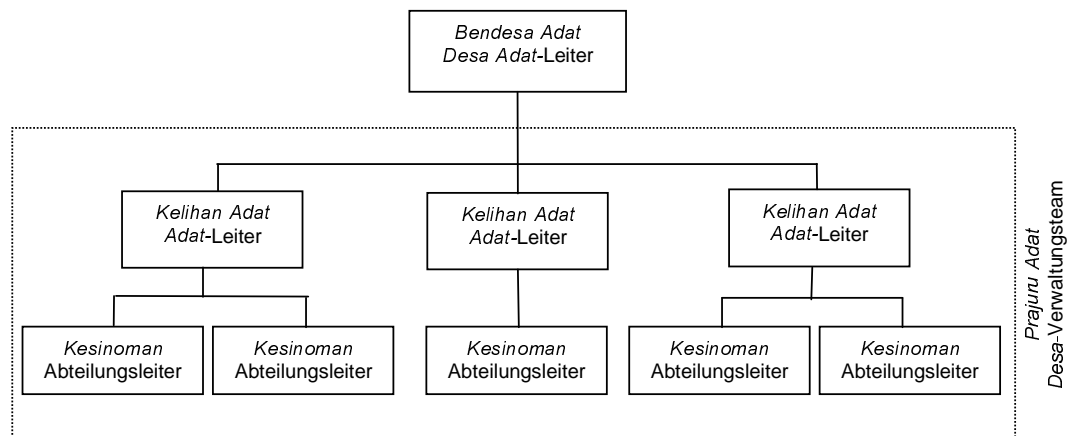


Abb. 4.3. Verwaltungsstruktur der *Desa Adat*

Im Prinzip gibt es auf Bali angesichts des Territoriums der *desa dinas* und *desa adat* vier gesellschaftliche Verwaltungssysteme, wie in Abb. 4.4 vorgestellt wird:

1. Eine *desa dinas*, die sich über mehrere *desa adat* erstreckt (Muster I).
2. Eine *desa adat*, die aus mehreren *desa dinas* besteht (Muster II).
3. Eine *desa dinas* besteht aus mehreren *desa adat*, deren Territorien nicht nur in entsprechenden *desa dinas*, sondern auch in verschiedenen *desa dinas* liegen (Muster III).
4. Mehrere *desa dinas*, welche sich mit den Territorien der *desa adat* überlappen (Muster IV).

Für Denpasar gilt das Verwaltungssystem Muster IV, da die Anzahl der *desa adat* (35) und *desa dinas* (43) fast gleich groß ist. Einige *desa dinas* können sich in Denpasar in einer *desa adat* befinden, während die verschiedenen *desa adat* in einer *desa dinas* liegen können.

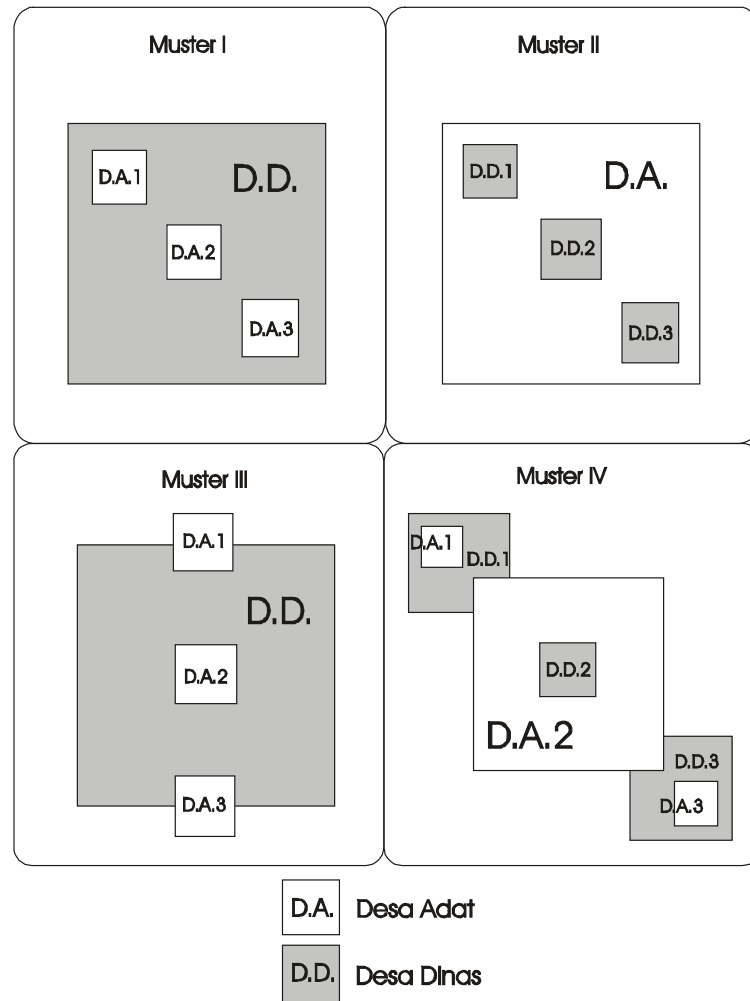


Abb. 4.4. Die Muster des Verwaltungssystems der Desa

Quelle: Pemerintah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar. *Rencana Tata Ruang Wilayah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar 1994-2004*, Fakta dan Analisis (Revisi) (Raumordnungsplan der Stadt Denpasar 1994-2004, Die Fakten und Analysen), 1998.

Infolgedessen werden die 43 *desa dinas* in 389 *banjar dinas* (sehr oft auch als *kampung* oder *dusun* genannt) unterteilt, die auch die inoffizielle Stadtverwaltung darstellen. Demnach werden 35 *desa adat* in 341 *banjar adat* unterteilt.

Die Gesamtheit aller Mitglieder eines *banjar* bildet die *banjar*-Vereinigung (*krama banjar*). Wegen des inoffiziellen Charakters ist der *kelihan banjar*, der ein *banjar* leitet, ein unbezahlter Beauftragter und gewöhnlich von den Bewohnern direkt gewählt. In einigen Bereichen wird das *banjar* von einem *banjar*-Komitee (*pengurus banjar*) geleitet, in dem die Mitglieder jeweils verschiedene Ressorts leiten. Weiterhin umfasst jedes *banjar* normalerweise verschiedene 'kuren' oder Familien. Ein großes *banjar* kann in Denpasar bis 150 *kuren* (Familien) umfassen, während ein kleines *banjar*, sogenannte *tempek*, nur 12 *kuren* besitzt.³⁴ Der Haushalt (*kuren*) stellt die Kerneinheit der *desa* dar (siehe Abb. 4.5).

Der *kelihan* oder die *pengurus* leiten die regelmäßig stattfindenden *banjar*-Versammlungen (*pasangkepan banjar*), wo anstehende Probleme beraten werden. Wie bei der *desa adat* besprechen diese *banjar*-Versammlungen vorwiegend alltägliche Aspekte, wie den aktuellen Stand der *banjar*-Finanzen, den Unterhalt der *banjar*-Gebäude oder die Organisation gemeinsamer Unterhaltsarbeiten. Die bevorstehenden *banjar*-Zeremonien sowie die fälligen finanziellen Beiträge an die *desa adat* werden ebenso beraten.

³⁴ Majelis Pembina Lembaga Adat Daerah Tingkat I Bali. *Mengenal dan Pembinaan Desa Adat di Bali* (Die Vorstellung und Entwicklung der *Desa Adat* auf Bali), Proyek Pemantapan Lembaga Adat, 1989/1990, s. 28.

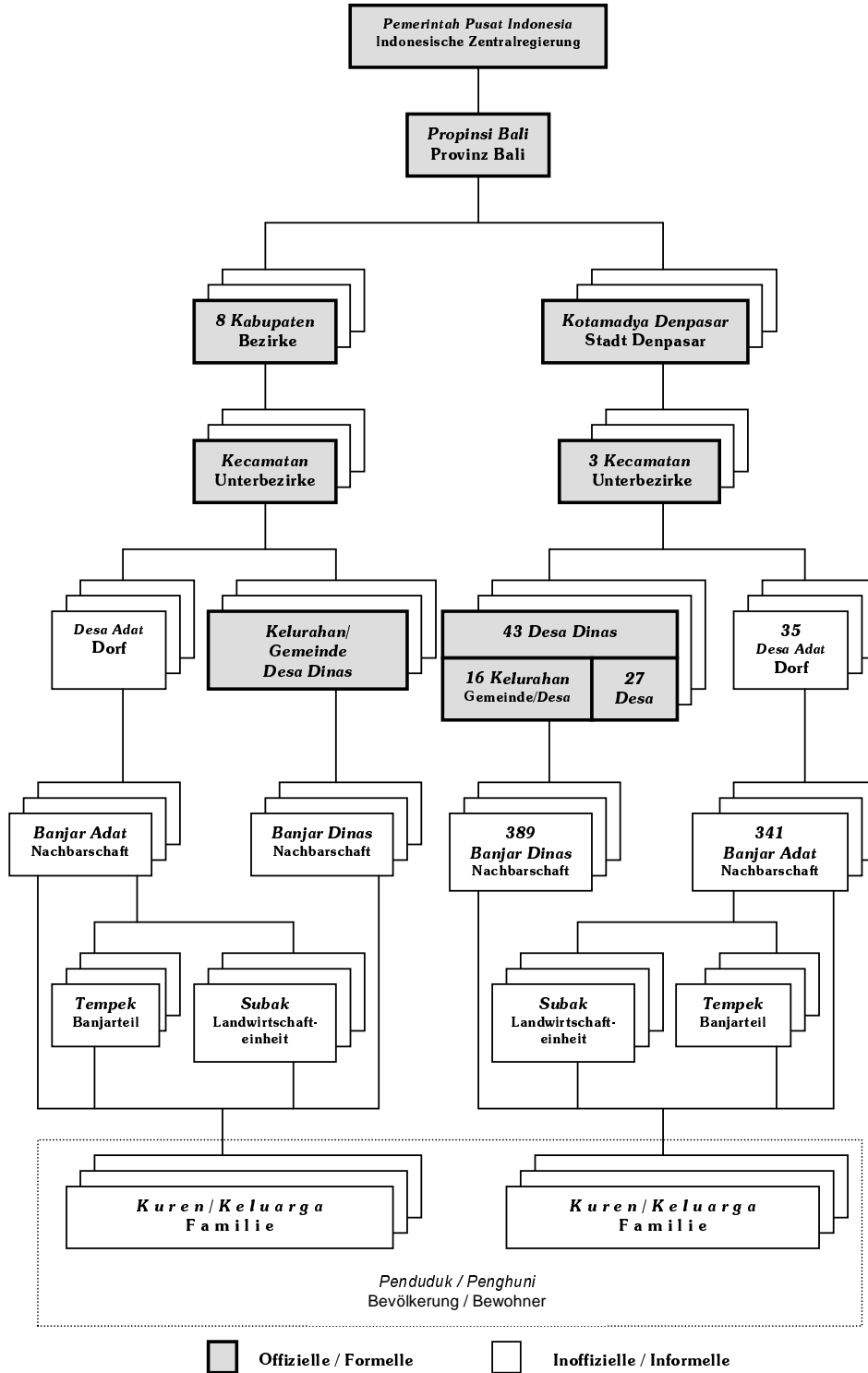


Abb. 4.5. Untergliederung der gesellschaftlichen Gruppen Balis und Denpasars

Gewöhnlich verfügt ein *banjar* über eine Versammlungshalle (*bale banjar*). Sie hat eine offene Struktur mit einem Fußboden und einem Dach, das von Pfeilern gestützt wird. Manche sind groß ausgefallen sowie mit geschnittenem Stein dekoriert und mit einigen (häufig mit drei bis fünf) Stufen erbaut. Der *bale banjar* stellt das soziale Zentrum für verschiedene Aktivitäten wie Pingpong, Fernsehen und Hahnenkämpfe dar.³⁵ In dieser Versammlungshalle kann dann die inoffizielle Besprechung zwischen den *banjar*-Komitees stattfinden. Außerdem kann man hier aber auch nur plaudern oder ausruhen.

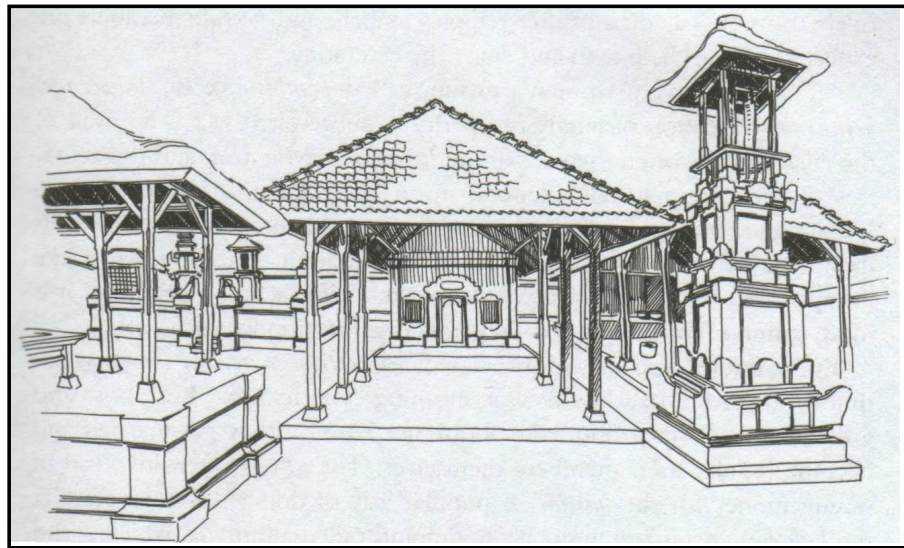


Abb. 4.6. Bale Banjar

Quelle: Eiseman, Fred B., Jr. Bali: *Sekala and Niskala*. Vol II: Essays on Society, Tradition, and Craft, Periplus Editions, Singapore, 1995

Der *bale banjar* ist wie ein *clubhouse*, wo man fast jederzeit im Schatten bummeln kann (siehe Abb. 4.6). Obwohl jede *desa* und jedes *banjar* verschiedene Strukturen und Funktionen besitzt, ergänzen sich beide, um die wirtschaftlichen,

³⁵ Die Hahnenkämpfe sind in einigen Gebieten auf Bali eigentlich illegal. Beim Behalten dieser überlieferten Aktivität mit sozialen und religiösen Verpflichtungen üben trotzdem heutzutage die Männer der Dörfer immer noch dieses alte Wettspiel aus.

politischen, sozialen und rituellen Aktivitäten auszuüben. In einem Turm auf dem *bale banjar* oder in einem separaten *bale* ist die hängende hölzerne Alarmtrommel 'kulkul' untergebracht. Diese wird verwendet um Mitglieder zu rufen. Die verschiedenen Rhythmen, *tabuh* genannt, sind auf der Trommel ausgearbeitet, damit den Mitgliedern die Ereignisse mitteilen können. Die verschiedenen Ereignisse sind beispielsweise die regelmäßige monatliche Begegnung, ein Notruf im Falle des Todes eines *banjar*-Mitglieds, ein Alarmsignal im Falle eines Raubs, eines Feuers oder eines Aufrufes zu einer religiösen Zeremonie. Da ein Dorf viele *banjar* und daher viele *kulkul* besitzen kann, kennen die Mitglieder bald die speziellen eigenen Klänge und können diese von den anderen *banjar* unterscheiden. Beispielsweise findet in Denpasar wie in anderen Tempeln auf Bali eine Feier des Gründungstags der *pura*, die sogenannte 'odalan/piodalan', statt. An diesem Tag wird von den *banjar*-Mitgliedern erwartet sich zu beteiligen und mitzuhelfen sowie die Zeremonie vorzubereiten.



Bild 4.8. Bale Banjar und Kulkul der Desa Pedungan
Bale Kulkul liegt an der Ecke der Straßenkreuzung (*Pempatan Agung*).

Wie bereits erwähnt wurde, variiert die Größe der *banjar* beträchtlich. Einige typische städtische *banjar* in Denpasar zählen 400 bis 500 Personen. Die ländlichen *banjar* in *Kabupaten* Badung haben durchschnittlich 100 Mitglieder. Eine durchschnittliche Familie besteht aus einem Ehemann, einer Ehefrau und drei oder vier Kindern.³⁶ Theoretisch sollte, wenn die Mitgliedschaft zu groß ist, die Gruppe aufgeteilt und ein neues *banjar* geschafft werden.³⁷ In manchen *desa* (z.B. in *Desa Sidakarya* und *Pedungan*) ist die Zahl der Mitglieder einiger *banjar* so groß geworden, so dass sie keine neuen Mitglieder mehr akzeptieren. Sie stehen dann auf einer Warteliste und können Mitglied werden, nur wenn andere Mitglieder sterben. Im Laufe der Zeit kann ein *banjar* wegen seiner wichtigen Rolle eine bestimmte Raumeinheit der *desa* bezeichnen. Darum wird in Denpasar das *banjar* ebenfalls zur räumlichen Orientierung genutzt und dient als die Adresse ihrer Bewohner.

Neben dem *banjar* gibt es auf Bali noch kleinere Gruppen, die sogenannten *subak*. Diese Gruppen sind nicht so oft zu finden und werden dann gebildet, wenn die Bewohner der *desa* eine Farm bzw. eine Landwirtschaft haben. Diese Landwirtschaft gehört normalerweise mehreren Bewohnern aus dem gleichen *banjar*, so dass hier Regelung und Organisation erforderlich sind, um die *subak* zu ordnen. *Subak* ist eine Organisation von Reisbauern, die sich zum Zweck der gemeinsamen Verwaltung von Wasser zusammenschließen. Eine *subak* umfasst alle Reisfelder, die vom selben Hauptkanal bewässert werden.³⁸ Der Aufgabenbereich einer *subak* umfasst den Bau bzw. Erhalt der Bewässerungsanlagen, die Verteilung des Wassers, Koordination der verschiedenen Feldarbeiten und das Abhalten von Zeremonien, die in Verbindung mit dem

³⁶ Nach BPS Jakarta – Indonesia, *Statistik Indonesia*. Statistical Year Book of Indonesia 1998 (s. 58) ist im Jahr 1995 die durchschnittliche Zahl der Familienmitglieder auf Bali 4,2.

³⁷ Falls dieser Fall zu beträchtlichen Kosten und zu Auflösung von langen feststehenden Gewohnheitsrechten führt, geschieht er nicht oft.

³⁸ Staab, Christiane. *Balinesische Dorforganisationen und ihre Bewertungen in der Literatur*, Lehrstuhl für Südostasienskunde, Passau, Germany, 1997, s. 21, 22.

Reisanbau stehen. Vor allen Dingen kümmert sich die *subak* um die Ernte. Neben der rein technischen Funktion hat die *subak* einen sozio-religiösen Charakter. Es wird angenommen, dass der Erfolg von *subak* von der erfolgreichen Durchführung religiöser Zeremonien abhängt.³⁹

Die Größe einer *subak* hängt im wesentlichen von den topographischen und hydrographischen Verhältnissen ab. *Subak* werden zur Zeit immer noch in ländlichen Bereichen bzw. in *desa* nahe der Peripherie Denpasars (*Desa* Pemogan, Pedungan, Peguyangan) vorgefunden. Wie die *desa* und das *banjar* wird das *subak* von dem gewählten sogenannten *kelihan* oder *penyarikan subak* geleitet.⁴⁰ Wie bei anderen balinesischen Gruppen ist überwiegend die Gemeinschaft der Geist des *subak*. Alle Mitglieder halten sich an die gleichen Regeln. Die Arbeitsleistung der *subak*-Mitglieder ist neben der zur Verfügung stehenden Landwirtschaftsfläche vor allem von der Menge des erhältlichen Wassers abhängig.

Neben den *subak* sind in Denpasar noch mehrere gesellschaftlichen Gruppen zu finden,⁴¹ u.a.:

- Die gesellschaftlichen Gruppen, die auf den gemeinsamen Vorfahren basieren: z.B. *tunggal-sanggah*, *tunggal-kawitan*.
- Die gesellschaftlichen Gruppen, die durch gemeinsame Aktivitäten entstehen: z.B. *seka-gong*, *seka-drama*, *seka-tuak*, *seka-ukir*.
- Die gesellschaftlichen Gruppen, die zum gleichen *pura* gehören. Beispielsweise sind in Denpasar 'pamaksan pura desa' und 'pamaksan pura dalem' zu finden.

³⁹ Pitana, I Gde. *Subak, Sistem Irrigasi Tradisional di Bali* (Subak, das traditionelle Bewässerungssystem auf Bali). Sebuah Canangsari, Denpasar, 1993.

⁴⁰ Covarrubias, Miguel. *Island of Bali*, Oxford University Press, 1976, s. 72.

⁴¹ Majelis Pembina Lembaga Adat Daerah Tingkat I Bali. *Mengenal dan Pembinaan Desa Adat di Bali* (Die Vorstellung und Entwicklung der *Desa Adat* auf Bali), Proyek Pemantapan Lembaga Adat, 1989/1990, s. 27, 28.

Die oben genannten Gruppen haben ein gewisses Ziel, um das *adat* im Hinblick auf die rituellen und religiösen Aktivitäten beizubehalten, und um das *adat* den Nachkommen zu vererben.

Außerdem haben fast alle *banjar* in Denpasar eine gesellschaftliche Frauengruppe, sogenannte *Pembinaan Kesejahteraan Keluarga* (PKK) oder "Entwicklung des Familienwohlstands". Die Frauen von *lurah* oder *kepala desa* stehen oft der PKK der *desa* vor. Die Aktivitäten der Gruppe hängen normalerweise von ihren Ausbildungen und ihren Interessen ab. Normalerweise schließen sie die Familiengesundheit und Hygiene, die Steuerung der Geburt, die Gärten und die Bildung ein. Die meisten PKK-Gruppen treffen sich wöchentlich. Es kann ein PKK für die ganze *desa* geben, es ist jedoch üblich, dass es dort eine separate Organisation für jedes *banjar* gibt.

Jedes *banjar* hat auch ein zugehöriges *Sekehe Teruna Teruni* (STT), manchmal mit *Sekehe Teruna* abgekürzt, was soviel wie 'Jugendklub' bedeutet. Sowohl Jungen als auch Mädchen ab ca. 16 Jahre gehören dieser Gruppe an, bis sie verheiratet sind.⁴² Das STT beteiligt sich oft an der Beschaffung des Gelds für das *banjar*. Gewöhnlich wandeln sie den *bale banjar* in ein vorübergehendes Restaurant um, genannt ein *amahl*, das von STT Mitgliedern geführt und verwaltet wird. Die meisten *desa* haben mindestens ein *amahl*, das während des wichtigen Feiertags *galungan* eingerichtet wird. *Galungan* ist ein balinesischer Feiertag, eine Feier des Sieges des Guten gegen das Böse (alle 30 Wochen im Jahr). Diesen Feiertag feiern die Balinesen auch durch eine Prozession. Die STT Mitglieder dekorieren den Pavillon, dienen als Köche, Kellner, Kellnerinnen und Kassierer. In einigen *desa* von Ostdenpasar wird die Unterhaltung in der Form von Musik- und Tanzprogrammen dargeboten. Der Jahrestag jedes STT wird oft

⁴² Eiseman, Fred B., Jr. *Bali: Sekala and Niskala*. Vol II: Essays on Society, Tradition, and Craft, Periplus Editions, Singapore, 1995, s. 78.

mit einem kunstvollen Programm, Tanz und ab und zu mit einem traditionellen Lesen der sakralen balinesischen Texte gefeiert.



Bild 4.9. Prozession des Feiertags Galungan

Aufgrund des oben erwähnten ausgeprägten gesellschaftlichen Lebens bilden die Balinesen unterschiedliche gesellschaftliche Vereinigungen. Budihardjo stellte fest, dass Balinesen im Allgemeinen als gemeinschaftsorientierte Menschen, die in einem geordneten gesellschaftlichen System leben, angesehen werden.⁴³ Die traditionelle balinesische Gesellschaft wird aus mehreren sozialen Gruppierungen zusammengesetzt. Diese Gruppierungen gestalten die überlieferten Aktivitäten der *desa*-Bewohner.

⁴³ Budihardjo, Eko. *Architectural Conservation in Bali*, Gajah Mada, University Press, Yogyakarta, 1991, s. 63.

4.5 Ökonomische Merkmale

4.5.1 Ökonomische Tätigkeitsbereiche

- **In Banjar und Desa**

Bei den Begegnungen in *bale banjar* informieren die *kelihan dinas* oder *adat* ihre *banjar*-Mitglieder über aktuelle Probleme der *banjar* und *desa*. Manchmal behandelt das Besprechungsthema die Regierungspolitik oder die Geburtensteuerung (sogenannte KB oder *Keluarga Berencana*). Die finanzielle Lage ist ein weiteres wichtiges Thema, z.B. der Besprechungspavillon muss gebaut oder repariert werden. Einige *banjar* verlangen einen Geldbeitrag von ihren Mitgliedern, um die Kosten für die neuen Gebäude zu tragen. Die neuen Mitglieder müssen im Hinblick auf die neuen Projekte der *desa* ihren Anteil bezahlen. Das *banjar* hat kein Einkommen außer den Mitgliedsgebühren, darum ist das Geld oft ein Problem des *banjar*. Einige *banjar* in Denpasar besitzen ein sogenanntes *barong* oder eine Gruppe mit musikalischen Instrumenten und Tanzkostümen. Diese können durch Aufführungen für Touristen das Geld einbringen. Einige *banjar*, die einen großen *bale banjar* haben, vermieten Teile ihrer Gebäude an Ladeninhaber oder andere Mieter.

- **In Märkten**

Märkte sind ein wichtiger Teil des Lebens auf Bali. Es gibt zwei Arten von Märkten, die von den *desa*-Bewohnern und der regionalen Regierung, gewöhnlich von *kantor kabupaten / kabupaten*-Beamte gemacht werden. Die Märkte, die von *desa*-Bewohner abgehalten werden, sind als traditionelle Märkte anzusehen. In einigen Tourismusbereichen (wie in *Desa Sanur*) wird manchmal der traditionelle Markt zu einem interessanten Objekt für die Touristen. Jeder kann dort seine Waren verkaufen. Dazu gibt es aber zwei Hauptarten von

Gebühren. Die Kosten von Rp 500,- bis 750,- (ca. 10 – 15 Pf.)⁴⁴ pro Platz und Tag sollte man vor allem zahlen. Dieser Preis variiert in Denpasar entsprechend der gewünschten Stelle. Bei dauerhaften Läden oder Ständen wird eine Gebühr von ca. Rp 10.000,- bis 15.000,- (je nach Stelle) pro Quadratmeter und Monat verlangt.⁴⁵ Die Bruttoeinkünfte der *desa* aus dem Markt können pro Monat über Rp 1.500.000,- bis 2.000.000,- erreichen. Der Profit für *Desa Sidakarya* ist pro Monat über Rp 500.000,-, wobei 20% davon an die regionale Regierung gehen.

Die Märkte der *Desa Adat* Denpasar, die von dem *kantor kabupaten* Badung verwaltet und geführt werden, vereinigten sich 1984 zu einem riesigen Markt. Ein großes neues Gebäude, das *pasar Taman Ria IWAPI*,⁴⁶ wurde im Stadtzentrum Denpaspars mit Kosten von Rp 2,4 Milliarden gebaut. Das Gebäude wurde von IMPRS⁴⁷ bezahlt und wird vom Einkommen der Märkte zurückgezahlt.

Jeder darf auf diesen Märkten Waren verkaufen, solange die notwendigen Kosten und Gebühren bezahlt werden. 1999 musste ein Verkäufer jeden Tag eine Gebühr von Rp 500,- bis 1.000,-, sogenannte *cukai harian*, bezahlen, die für Spesen, Investition und Entwicklung verwendet werden. Es gibt eine Gebühr für die Abfallsammlung, das sogenannte *uang sampah*, die pro Tag Rp 750,- beträgt. Die Elektrizität wird mit einer Rate von ca. Rp 200,- pro 40 Watt und Tag berechnet. *Sewa tempat* ist eine Standmiete, die von Rp 25.000,- bis 30.000,- pro Platz und Monat für die dauerhaften Verkäufer, von Rp 15.000,- für den Stand und von Rp 5000,- bis 10.000,- für den offenen Boden festgesetzt wurde. Alle Märkte erwirtschaften pro Jahr zusammen über Rp 5,5 Milliarden.

⁴⁴ Die Währung: Kurs-Stand vom 02.03.2000, DM 1,- = Rp 4.635,-

⁴⁵ Nach der Feldforschung in verschiedenen Plätzen.

⁴⁶ IWAPI ist eine weibliche Vereinigung von Restaurant- und Hoteleigentümern.

⁴⁷ IMPRS ist ein nationaler Entwicklungsfonds.

Nach der Schätzung von BPS gab es 1990 in Denpasar etwa 3.800 Kaufleute in allen Märkten, während es in *pasar* Badung (der ursprüngliche Markt) etwa 1.350 Verkäufer gab.⁴⁸ Nach Ausbreitung des Marktgebäudes zählte im Jahre 2000 *pasar* Badung 1.816 Verkäufer.⁴⁹ Nach einem Brandfall im September 2000 gibt es zur Zeit in diesem Markt nur wenige Verkäufer.⁵⁰



Bild 4.10. Pasar Badung vor dem Brandfall

Der Pura Melanting, der neben dem Markt liegt, funktioniert als 'Seele' des Marktes.

Das regionale Gewerbe und der Handel haben sich im Laufe der Zeit in *Desa* Ubung Kaja konzentriert, da sich dort die regionale Bus-Station und die Verkehrsmittel befinden. Das Zentrum der Handelsaktivitäten Denpasar ist auf den *pasar* Badung gerichtet, während sich die kleinen Läden in mehreren anderen Bereichen befinden, u.a. in *Desa* Danginpuri Kangin (*Pasar* Kereneng),

⁴⁸ Pemerintah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar. *Rencana Tata Ruang Wilayah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar 1994-2004*, Fakta dan Analisis (Revisi) (Raumordnungsplan der Stadt Denpasar 1994-2004, Die Fakten und Analysen), 1998.

⁴⁹ Tageszeitung DENPOST, Denpasar, 21. 09. 2000.

⁵⁰ *Pasar* Badung war am 19. September 2000 zum zweiten Mal seit 1997 verbrannt. Die Ursachen waren bis Januar 2001 immer noch unbekannt gewesen.

in *Desa Peguyangan*, in *Desa Padangsambian Kelod* und *Desa Sesetan*. Allerdings bedienen die Märkte nicht nur Bewohner nahe der Märkte, sondern auch die gesamten Stadtbewohner, obwohl es in der Wohnumgebung der *desa*-Bewohner auch noch zahlreiche verstreute kleine Märkte gibt.



Bild 4.11. Busstation Ubung in Westdenpasar

In dieser Umgebung entwickeln sich Gewerbe und Handel. Außerdem funktioniert die *Desa Ubung* als ein nördliches Stadttor.

4.5.2 Ökonomisches Wachstum

Nach Angaben von PDRB (*Produk Domestik Regional Bruto* / Regionales Bruttosozialprodukt) Bali spielt im Zeitraum von 1987 bis 1992 der primäre Sektor (Agrarsektor) im Vergleich zu den sekundären bzw. tertiären Sektoren in Denpasar keine große Rolle mehr. Die Wachstumsrate des Agrarsektors war von 1987 bis 1992 zurückgegangen und lag durchschnittlich bei 4,48% pro Jahr, während die Wachstumsraten der verschiedenen sekundären und tertiären Sektoren⁵¹ im gleichen Zeitraum zunahmten und durchschnittlich 13,62% bis 20,89% pro Jahr betragen.⁵² Die Einwohner der *desa* sind heute auch in verschiedenen Bereichen beschäftigt.

⁵¹ Die sekundären Sektoren: Industrien. Die tertiären Sektoren: Elektrizität, Wasserversorgung, Handel, Hotel, Restaurant, Tourismus, Kommunikation, Bank, Transport, usw.

⁵² Pemerintah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar. a.a.O., s. II-90-92.

1998 dominierten in Denpasar die Handels-, Hotel- und Restaurantsektoren noch immer. Diese brachten mit 33,87% den höchsten Beitrag zur Handelsbilanz. An der zweiten Stelle lagen der Finanz- und Dienstleistungssektor, der einen Beitrag von 18,92% hatte. Kommunikation und Transport kamen an dritter Stelle mit einem Anteil von 13,72%, während der Agrarsektor nur mit 8,29% zur Handelsbilanz beitrug (siehe Abb. 4.7).⁵³ 19% der Bewohner von *Desa Pedungan* beschäftigen sich im Jahre 1998 vor allem mit Agrarwirtschaft, während die Bauern in *Desa Ubung* 28% der Bevölkerung sind.⁵⁴ Insgesamt lag 1998 die ökonomische Wachstumsrate von Denpasar bei 12,30% und damit wesentlich über der Prognose von 8,24%. Auch im Vergleich zum Wachstum der gesamten Provinz Bali mit 8,53% schneidet Denpasar gut ab.⁵⁵

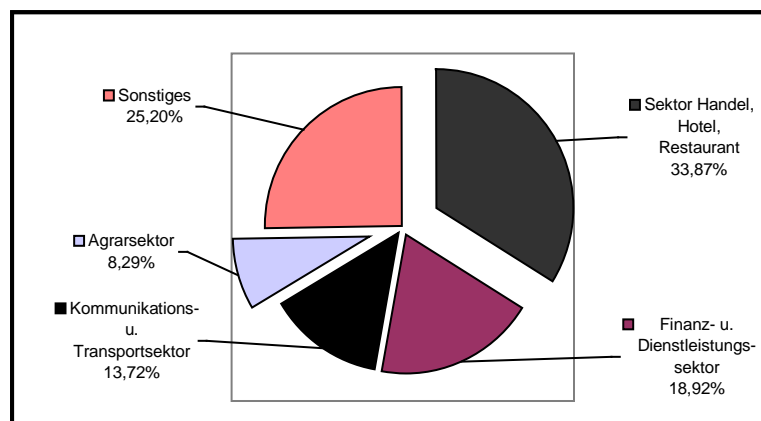


Abb. 4.7. Verteilung der ökonomischen Sektoren im Jahr 1998

Aus den oben betrachteten Fakten ist darauf zu schließen, dass in Zukunft die Bewohner der *desa* in Denpasar nicht mehr als Bauern, Viehzüchter oder Fischer tätig werden könnten. Die sekundären und tertiären Sektoren haben allmählich die Agrarsektoren weitgehend abgelöst.

⁵³ Pemerintah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar. a.a.O.

⁵⁴ Monographie der 43 *Desa Dinas* in Denpasar, LKMD Desa, 1980-1995.

⁵⁵ Pemerintah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar. a.a.O., s. IV-44.

Im Osten Denpasars (Gianyar) befindet sich das größte Handwerksgewerbe auf Bali. Fabriken für Textilien, Kleidungsstücke sowie Handwerker sind dort zu den wichtigsten Gewerben Balis geworden, die ca. 300.000 Arbeitsstellen bieten. Die Exporte haben um etwa 15% jährlich bis 400 Millionen US-Dollar im Jahr 1998 zugenommen. Textilien und Kleidungsstücke tragen dazu mit etwa 45%, und Holzprodukte einschließlich Statuen, Möbel und anderes mit etwa 22% der Gesamteinkünfte der Provinz aus Exporten bei. Die Verarbeitung von Silber ist an dritter Stelle (4,65%) mit 5.000 beschäftigten Arbeitern eingeordnet. Hauptkäufer sind die USA und Europa mit jeweils 38% und Japan mit 9%. Wichtige landwirtschaftliche Produkte außer Reis sind Tee, Kaffee, Tabak, Kakao, Kopra, Vanille, Bohnen, Chili, Obst und Gemüse.⁵⁶

Es gibt in jeder *desa* ein wirtschaftliches Institut, das sogenannte LPD (*Lembaga Perkreditan Desa* / Kredit-Institut der *desa*). Es unterstützt die finanziellen Probleme der *desa*-Bewohner. Hier werden gemäßigte Kredite für die Bewohner und das *banjar* zur Verfügung gestellt. Gewöhnlich benutzt man diese Gelegenheit, um die Aktivitäten von *subak*, des Handwerks, sowie die anderen Kunstaktivitäten zu fördern.

Die Beteiligung der *desa*-Bewohner im ökonomischen Bereich ist eine wichtige Grundlage für die guten ökonomischen Ergebnisse von Denpasar. Das lokale Aufkommen oder *Pendapatan Asli Daerah* (PAD) von Denpasar erreichte im Jahre 1998 ca. Rp 38 Milliarden. Dieser Betrag lag an zweiter Stelle auf Bali nach dem *kabupaten* Badung, der einen Betrag des lokalen Aufkommen von ca. 130 Milliarden hatte.⁵⁷

⁵⁶ www.bali-info, Artikel 'Bali Today – an Insiders'Guide', 03.02.2000.

⁵⁷ Departemen Dalam Negeri, Pemerintah Propinsi Daerah Tk. I Bali. *Data Bali Membangun* (Daten der entwickelten Insel Bali), 1998, s. XXIII-5.

4.6 Physische Merkmale

Unter physischen Merkmalen versteht man "sichtbare" Merkmale. Sie unterscheiden sich dadurch von unphysischen Merkmalen. Da sich physische und unphysische Merkmale aufeinander beziehen, lassen sich trotzdem bei der Erörterung dieses Unterkapitels unphysische Merkmale auch diskutieren. Wie zuvor erwähnt, lenkt grundsätzlich die überlieferte Gewohnheit der Balinesen (*adat*) das physische Wachstum der *desa*-Aktivitäten. Im Folgenden sind die physischen Merkmale im Hinblick auf die Tempel, Wohngebiete und Raumbedürfnisse der überlieferten Zeremonien zu erörtern. Diese physischen Merkmale beziehen sich im Prinzip auf die Existenz der *desa* und ebenfalls auf die Aktivitäten ihrer Einwohner.

4.6.1 Einrichtungen und religiöse Gebäude der *Desa*

Der religiöse Glaube steht für die Balinesen im Vordergrund, deshalb sind überall in Denpasar die religiösen Gebäude, die Tempel (*pura*), zu finden. Im Bereich von ca. 124 qkm besitzt Denpasar bis heute 105 *pura kahyangan tiga*.⁵⁸ Dies bedeutet, dass es im Raum von ca. 1,18 qkm der Stadtfläche durchschnittlich einen *pura* gibt. Wegen der heiligen Merkmale wird die Umgebung der *pura* geschützt. Diese Schutzbereiche werden von der Stadtverwaltung offiziell festgesetzt. Selbstverständlich beeinflussen die religiösen Gebäude die Raumordnung der Wohngebiete und der öffentlichen Einrichtungen der *desa* sowie der Stadt insgesamt.

Aufgrund des Stadtwachstums befinden sich die städtischen Wohngebiete Denpasmars in Bereichen, in denen die sozialen und öffentlichen Einrichtungen zur

⁵⁸ Kantor Departemen Agama Kodya Dati II Denpasar. In: *Denpasar Dalam Angka* (Statistikdaten Denpasmars), BPS, 1998, s. 168.

Verfügung gestellt werden. Die Bewohner der Wohngebiete benötigen auf jeden Fall die Einrichtungen, die ihr Leben unterstützen können. Die Wohngebiete liegen immer noch in der Nähe des Marktes (z.B. *Desa Dauhpuri Kangin* und *Sumerta*), des Arbeitsplatzes, der Schule oder des Erholungsbereichs (z.B. *Desa Sanur* und *Sanur Kaja*). Bezüglich des Transportes befinden sich die Wohngebiete auch in der Umgebung des Hafens (z.B. *Desa Pedungan* und *Pemogan*), der Flüsse und der Straßen.

Wie bereits beschrieben, basiert das physische Muster der *desa* vor allem auf dem rituellen Ordnungswert, der eine sakrale Zone im Osten (*kangin*) und in der Richtung der Berge (*kaja*), sowie eine profane Zone in der Richtung der Ebene bzw. des Meeres (*kelod*) als eine wichtige und bedeutende Ordnung hat. Die Balinesen glauben, dass die Götter in den hohen Lagen oder auf den Bergen (*kaja*) wohnen. Der genannte *kahyangan tiga* definiert also zum einen den konzeptionellen Kern einer idealen *desa*. Zum anderen erstreckt er sich ebenfalls auf das räumliche Gebiet, in welchem die Dorfbewohner wohnen sollten. In der Bergorientierung (*kaja*) soll der *pura puseh* liegen, während der *pura desa* oder *bale agung* die räumliche Mitte der *desa* symbolisiert. In der Meerorientierung (*kelod*) definiert *pura dalem* (der Todestempel) den Abschluss des Wohnbereiches (der *desa*). Diese wurde von Rudolf Mrazek betont.

The celestial pura puseh temple, therefore, the temporary abode of the gods when they come to visit human beings, has to be on the kaja, towards the mountains, outskirts of a settlement. Pura puseh means literally "navel temple". Celestial deities are worshiped here, which in Bali means also, or primarily, the original ancestors, those who began the community's life.⁵⁹

Wie im Kapitel 3 schon beschrieben, herrschen auf Bali zwei Ordnungen der Wohnsiedlung: Das lineare Muster und *pempatan agung*. Die Ordnung der

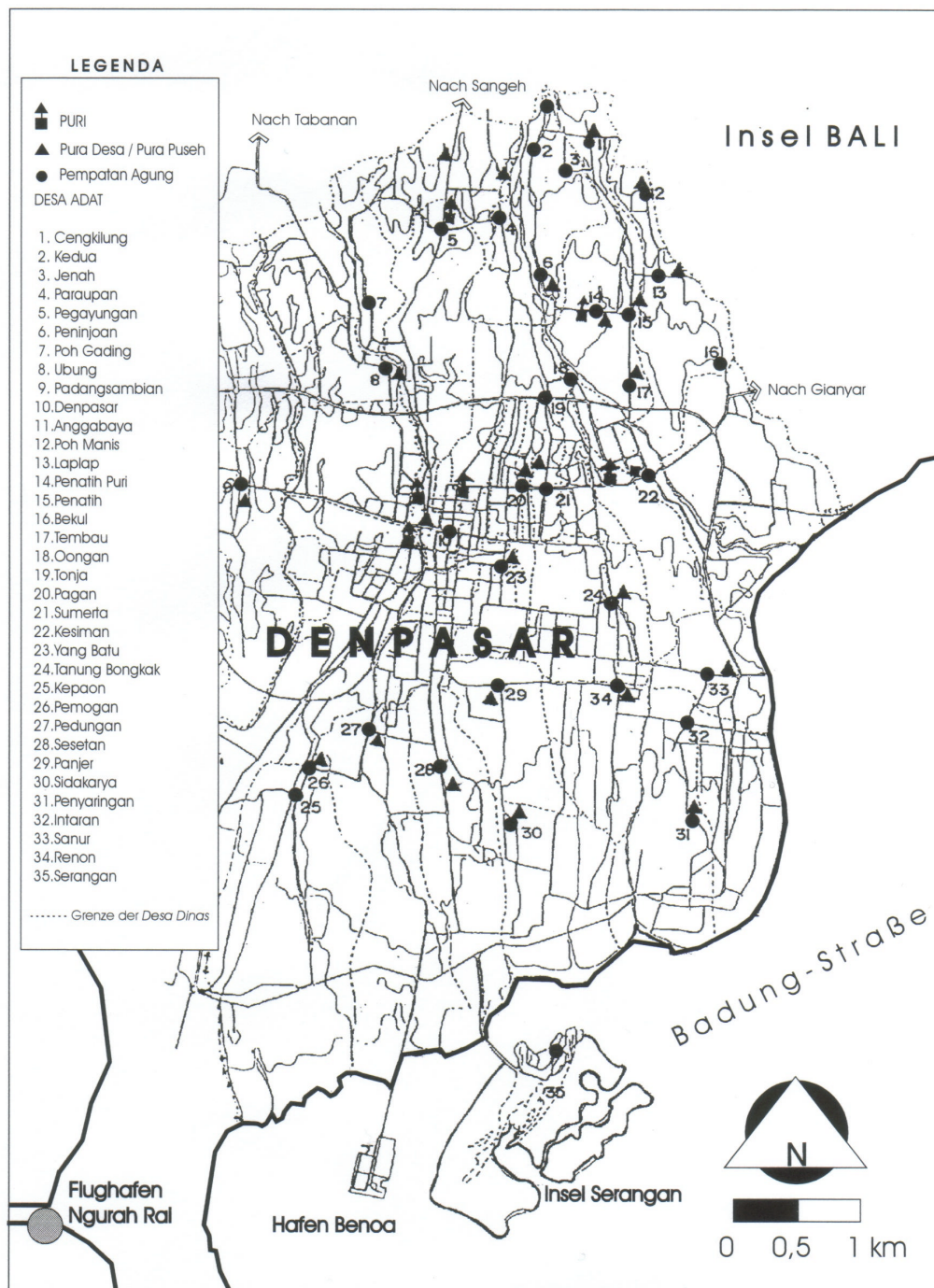
⁵⁹ Mrazek, Rudolf. *Bali: The Split Gate to Heaven*, 1983.

Wohnungen und der umliegenden *Desa* Denpasars basiert nicht auf dem linearen Muster, sondern auf dem *pempatan agung* (*catur muka* / *catur lokapala* / *catuspatha*). Das lineare Muster ist in gebirgigen Orten bekannt, während das andere Muster in Denpasar bzw. in den Ebenen auf Bali anzutreffen ist.

Der *perempatan agung* oder *pempatan agung* funktioniert außer als klassische Straßenkreuzung auch als ritueller Platz, wo man beispielsweise die Zeremonien *pitra yadnya* abhält. Eine *desa adat* besitzt normalerweise ein *pempatan agung* / *catuspatha*, der sich oft in der Nähe der Tempel *pura desa* oder *pura puseh* befindet (siehe Plan 4.3). Nach dem Territoriumsgebiet jeder *desa adat* befinden sich die *pura puseh* und oft auch *pura desa* in ihrem *kaja*-Bereich (in Richtung Berge), während die *pura dalem* im *kelod*-Bereich liegen. Im Plan 4.3 präsentieren sich nur die Grenzen jeder *desa dinas*, da die offiziellen Grenzen der *desa adat* bisher noch immer unklar sind (siehe auch Kapitel 4.3.2.1).



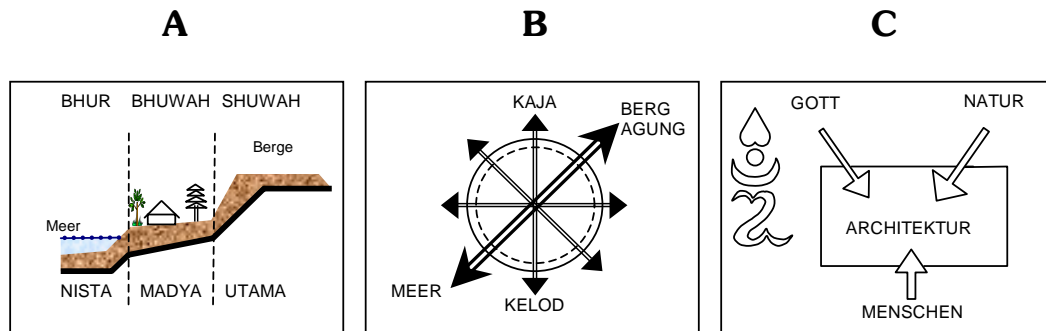
Bild 4.12. Straßenkreuzung der Desa Pedungan
Der *Pura Desa* liegt an der Straßenkreuzung.



Plan 4.3. Lage der Tempel und Pempatan Agung jeder Desa Adat

Quelle: Pemerintah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar. *Rencana Tata Ruang Wilayah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar 1994-2004, Fakta dan Analisis (Revisi)* (Raumordnungsplan der Stadt Denpasar 1994-2004, Die Fakten und Analysen), 1998

Wie zuvor beschrieben, folgen in Denpasar die *desa* dem grundlegenden traditionellen und physischen balinesischen Architekturbegriff. Nach Eko Budihardjo kann die traditionelle balinesische Architektur entsprechend der physischen Eigenschaft der Wohnungen mindestens auf drei Arten beschrieben werden,⁶⁰ wie die Abb. 4.8. gezeigt wird.



- A. *Tri Loka / Tri Angga* (Hierarchie des Raums)
- B. *Nawa Sanga* (Räumliche Orientierung)
- C. *Manik Ring Cucupu* (Ausgewogene Kosmologie)

Abb. 4.8. Die Basis der balinesischen Architektur

Quelle: Budihardjo, Eko. *Architectural Conservation in Bali*, Gajah Mada, University Press, Yogyakarta, 1991.

Unter der Hierarchie des Raums *tri angga* versteht man einen Begriff, der auf die Anatomie der Menschen "Bein-Körper-Kopf" verweist, während *tri loka* einen Begriff bildet, der als das natürliche Konzept *bhur-bhuwah-shuwah* zu verstehen ist. Die Balinesen betrachten ihre Städte, Häuser, Dörfer, Tempel und andere Einrichtungen als Lebensorganismen, die zwischen den Menschen und der Natur vermitteln. Jede *desa* in Denpasar folgt dem Begriff *tri loka*, in dem der *desa*-Bereich in drei bedeutende Räume eingeteilt wird: *bhur* (profaner Bereich),

⁶⁰ Budihardjo, Eko. *Architectural Conservation in Bali*, Gajah Mada, University Press, Yogyakarta, 1991, s. 39-45.

bhuwah (Mittelbereich), *shuwah* (sakraler Bereich).⁶¹ Die *desa*-Tempel (*pura desa*) sollen sich im sakralen Bereich der *desa adat* befinden, nämlich in Richtung der Berge (im nördlichen Bereich von Denpasar). Außerdem beten die Balinesen sogar in Richtung der Berge. Hingegen liegen der Friedhof und der dazugehörigen Todestempel im profanen Bereich der *desa adat*. Die Verwendung dieses Begriffes *tri angga* ist vor allem in den Einzelgebäuden zu sehen, die sich auf Teile des menschlichen Körpers beziehen. Jedes Gebäude wird wie ein Körper der Menschen betrachtet. Sie besitzen ein Kopfteil (ganz oben bzw. das Dach), einen Körper (in der Mitte bzw. die Wand und die ganzen Räume des Gebäudes) und ein Bein (unten bzw. der Boden).

Die räumliche Orientierung *nawa sanga* ist ein traditioneller Begriff, der auf der balinesischen Orientierung basiert, als eine Manifestation der Harmonie. *Nawa sanga* basiert auf dem Vertrauen, dass der Osten (die Richtung des Sonnenaufgangs) als die günstigste Richtung angesehen wird, während der Westen (Sonnenuntergang), die ungünstigste Richtung darstellt. In der südlichen Hälfte Balis ist die Nordostecke bzw. *kaja-kangin* (entsprechend der balinesischen Orientierung) am heiligsten für die *desa*, die Wohngehöfte und die Siedlungen. Aus diesem Grund befindet sich hier der Familientempel jedes Wohngehöftes. Hingegen ist die Ecke des Südwestens bzw. *kelod-kauh* (hinsichtlich der balinesischen Orientierung) am profansten für jede *desa*, jedes Wohngehöft bzw. jede Wohnung Denpasars. Die ausgewogene Kosmologie (*manik ring cucupu*) stellt ein überliefertes Konzept dar, in dem man die enge Integration zwischen Menschen, Natur und Architektur in den meisten Gebäuden sehen kann.⁶²

Außer der religiösen Orientierung spielen die Motive und Muster Balis eine wichtige Rolle. Sie bilden eine Atmosphäre Balis, die die balinesische

⁶¹ Budihardjo, Eko. a.a.O., s. 39-45.

⁶² Budihardjo, Eko. ebd.

Besonderheit darstellt. Die Motive Balis können verschiedene Formen haben, wie Figuren aus Zement und Stein, Schnitzarbeiten aus Holz, die Teil einer Zugangstür, Baufassade bzw. eines Gebäudes sind. Diese Motive können dekorierte Natur (wie die Flora und Fauna) gestalten, und zählen zur balinesischen Kunst (siehe Anhang zum Kapitel 4). Sie gelten oft als Glücksbringer für die Einwohner. Inzwischen hat die Regierung an die balinesische Architekturförderung schriftlich appelliert, bei der Gestaltung von jedem Gebäude in Denpasar einschließlich aller Wohnhäuser, öffentlichen und sozialen Gebäuden (auch religiösen Gebäuden von anderen Religionen neben den *pura*), die traditionellen balinesischen Merkmale zu beachten.⁶³ Diese werden seit den 80ern in *Rencana Tata Ruang Wilayah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar* (Raumordnungsplan der Stadt Denpasar) vorgeschrieben. Dies ist eine der Bedingungen, um eine Baugenehmigung zu erhalten.

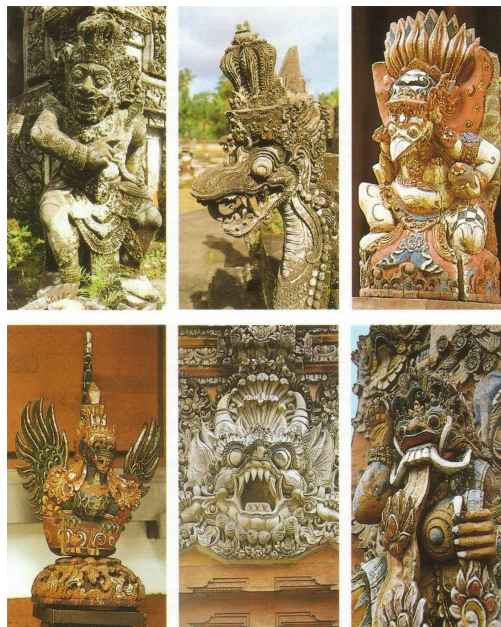


Bild 4.13. Balinesische Motive

Sie spielen im Leben der Balinesen eine wichtige Rolle.

⁶³ Nach Interview mit IG. Putu Anindya Putra (Vorsitzender der Abteilung der physischen Entwicklung der Stadtverwaltung Denpasars) im September 1999.



Bild 4.14. Ein gedecktes Zugangstor (*Kori Agung*) im Nationalmuseum Balis

Die Motive sind im *Kori Agung* von großer Bedeutung.

Die *desa* bestehen aus mehreren Wohngehöften. Das traditionelle balinesische Wohngehöft wird vom grundlegenden philosophischen Begriff des *nawa sanga* diktiert. Der *nawa sanga* skizziert deutlich acht Haupteinrichtungen plus einen Hof im Zentrum. Die Einrichtungen werden von der Berg-See- und Sonnenaufgang-Sonnenuntergangachse dominiert und durch die Gottheiten der balinesischen Mythologie symbolisiert. Ein balinesisches Wohngehöft ist eine Anordnung von offenen und teilweise geschlossenen *bale* oder Pavillons oder Häusern innerhalb eines ummauerten Hofes. Die Mauer, die ungefähr zwei Meter hoch ist, besteht aus Stein. Der Eingang wird gegen böse Geister bewacht. Der einzige Eingang zum Haus wird *kori* (Zugang) bezeichnet. Die kleine Mauer, *aling-aling* genannt,

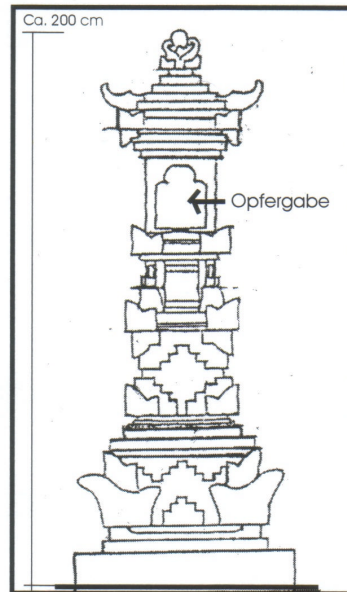
schirmt den inneren Hof gegen den Einfluss des Bösen ab, der in den *natar* (Innenhof) gelangen kann, siehe auch Kapitel 3.4.3.1.

Der Platz und die Orientierung jedes *bale* oder Pavillongruppe wird aufgrund der verschiedenen Funktionen ausgebaut. Der *pemerajan* / *sanggah* (Familientempel) befindet sich an einem sehr heiligen Platz in Richtung des Berges (*kaja*), siehe Abb. 4.9. Der *natar* (Innenhof) befindet sich im Zentrum als der Bereich, in dem sich die wichtigsten Aktivitäten abspielen. Der Eingang, die Küche, der Müllbereich, und andere Bereiche, die als unreine Einrichtungen betrachtet werden, liegen in Richtung See (*kelod*).

Der einzige umschlossene Teil des Hauses ist *uma meten* (Elternhaus). Dieser Pavillon ist auch für die unverheiratete Tochter oder ein frisch verheiratetes Ehepaar. Außerdem werden dort auch Erbstücke und Wertgegenstände aufbewahrt. Da es so wichtig ist, befindet sich das *uma meten* in der Nähe vom *pemerajan*, siehe Abb. 4.9 und 4.10. Die Orientierung ist sehr wichtig für die Balinesen, darum ist sie für die Gestaltung des Hauses ausschlaggebend. Unterdessen variieren die balinesischen Wohngehöfte in Größe und Komplexität, was von der Kaste und dem Beruf des Besitzers abhängt. Die Größe ist ungefähr ab 300 qm bis mehr als 1.000 qm. Diese Wohngehöfte sind heutzutage noch in mehreren *Desa* Denpasars (besonders in alten Wohnsiedlungen), sowohl im Stadtzentrum, wo sich die wichtigen *puri* befanden, als auch an der Peripherie anzutreffen.

Ein typischer *Pemerajan*
Normalerweise baut man diesen *Pemerajan*
auf kleinem Grundstück

Ein einfacher *Pemerajan*
in ländlichen Bereichen Denpasars.



Der vollständige *Pemerajan* von *Puri Satria*,
der sich in einem Familientempel befindet.
Puri Satria ist ein Teil von *Puri Denpasar*,
der während der Kolonialzeit bereits
ruiniert wurde.



Bild 4.15. Verschiedene Formen von *Pemerajan* / *Sangah*

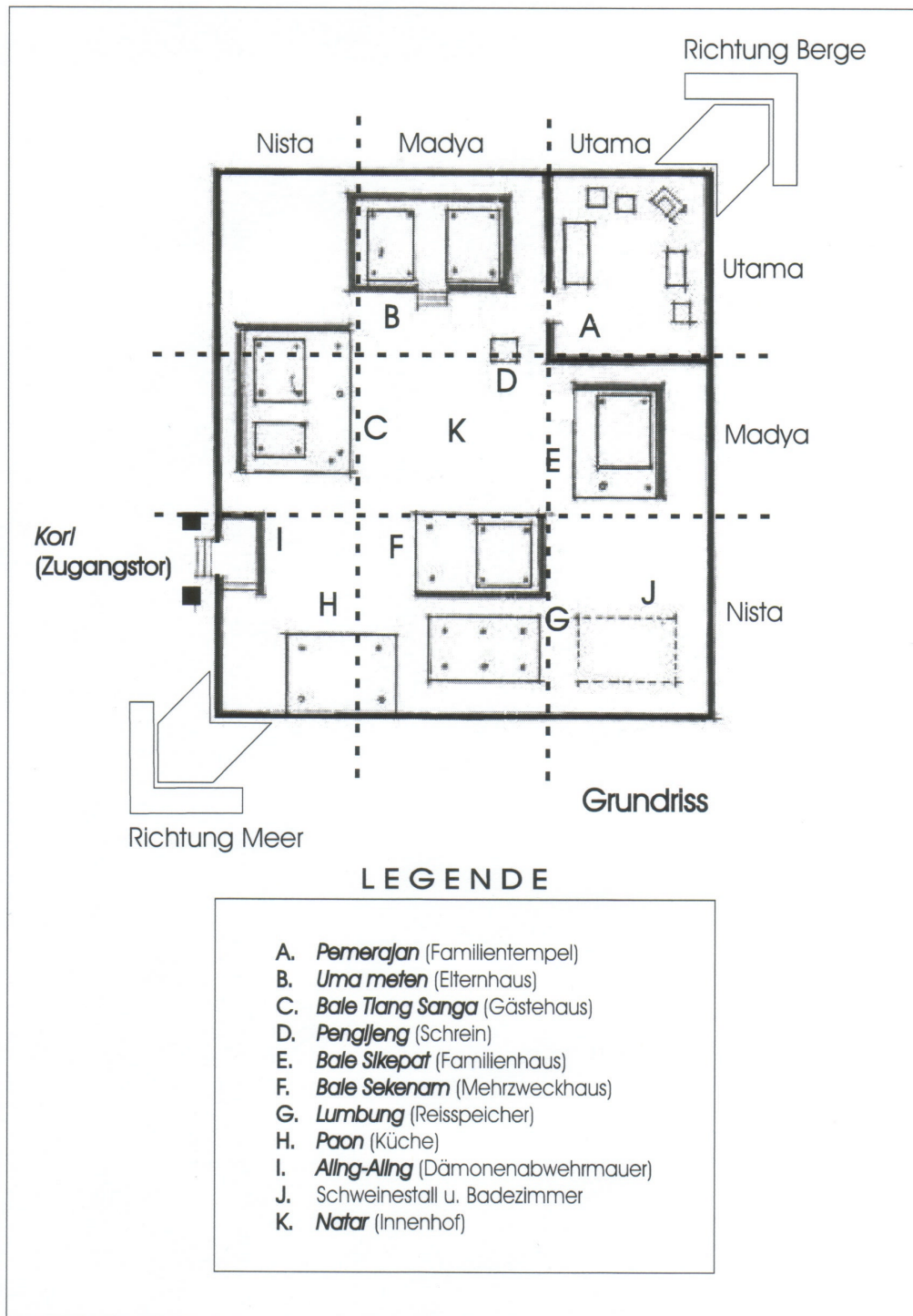


Abb. 4.9. Typisches traditionelles balinesisches Wohngehöft

Quelle: Helmi, Rio und B. Walker. *Bali Style*, The Vendome Press, USA, 1997.

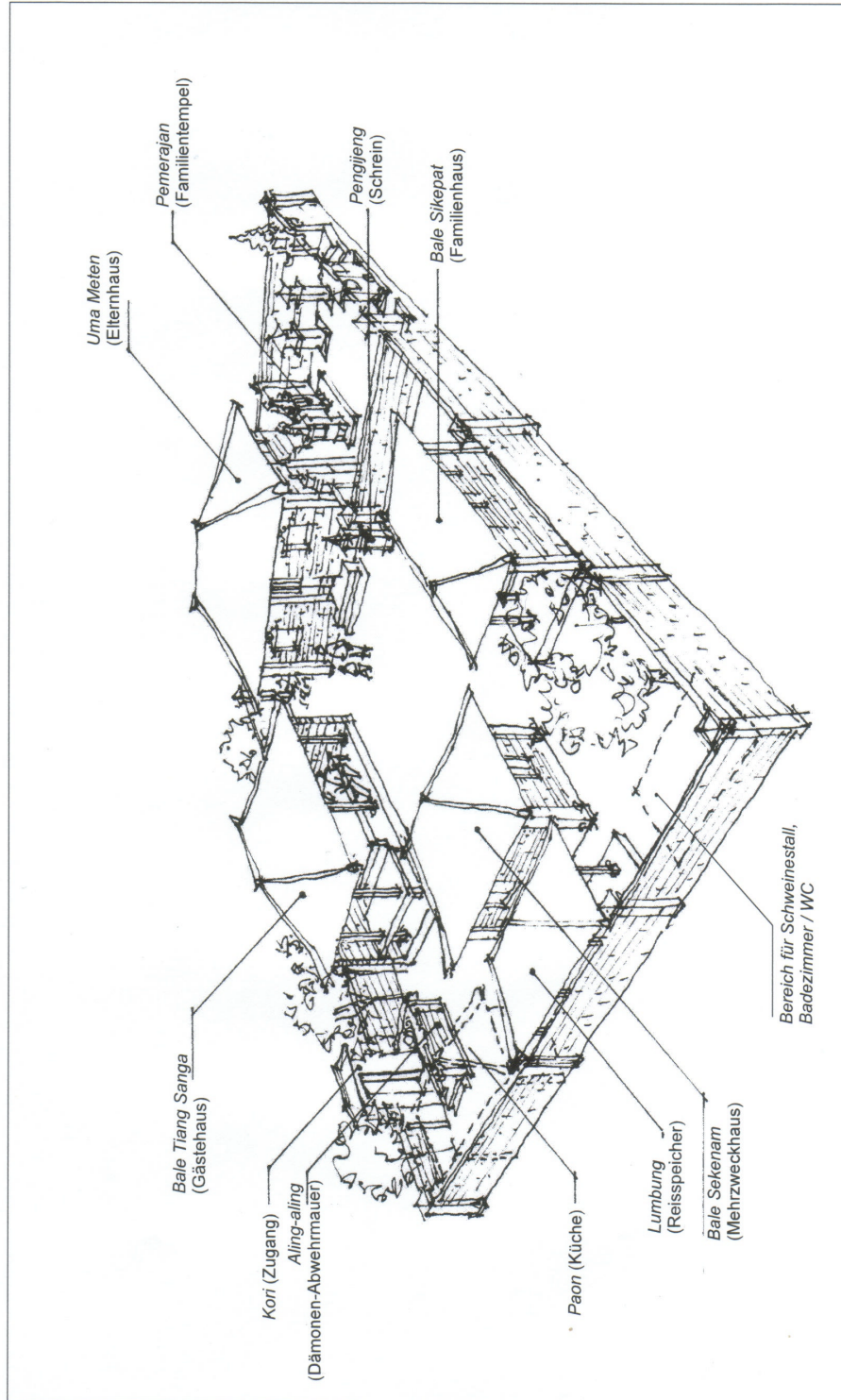


Abb. 4.10. Perspektive des balinesischen Wohngehöftes

Quelle: Eigene Darstellung anhand der vorhandenen Bilder



**Bild 4.16. Eltern-, und Gästehaus in einem Wohngehöft
(Ansicht von Innenhof / *Natar*)**



**Bild 4.17. Mehrzweck-, Gästehaus und Innenhof in einem Wohngehöft
(Ansicht von Familientempel)**

Die *desa*-Ordnung wird von der Stellung jeder Einrichtung in Denpasar bestimmt. Eine einfache *desa* besteht aus Familien, deren Grundstücke mit einer kompletten oder einer halben Mauer umgeben sind. Die Hauptstraße (*Avenue*) in dieser *desa* ist von Bedeutung, da sie in Richtung Berg-See verläuft. Diese Straße ist in Denpasar äquivalent mit Norden und Süden (siehe auch Unterkapitel 3.4.2.2). Die *desa* werden auf Bali als ein Organismus wahrgenommen, in dem jede Person als eine Korpuskel zu betrachten ist.⁶⁴

Das *desa*-Zentrum ist ein zentraler Platz und befindet sich meistens in der Mitte der *desa*, in der sich die soziale Gemeinschaft abspielt. Die Häuser stehen auf den linken und rechten Seiten bzw. im Bereich *madya* (Körper/ Mitte-Bereich) des *desa*-Zentrums. Alle öffentlichen Plätze, der Hof, die *Avenue*, die Straßen sind ein weites 'lebendes' Gebiet, in dem die Menschen einander treffen können. In den meisten *desa* sind *pasar* das Zentrum sowie *wantilan* und *bale banjar* die öffentlichen Plätze, auf denen die Zeremonien abgehalten werden (siehe Abb. 4.11).

Die *pura puseh* und *pura desa* befinden sich im Bereich *utama* (Richtung Berge/*kaja*), während *pura dalem* im Bereich *nista* (Richtung See/*kelod*) liegt. Nach den drei Bereichen (*utama*, *madya*, *nista*) machen in der *desa* die Balinesen eine klare Differenzierung zwischen dem Wohnbereich einschließlich dessen zugehörigen Einrichtungen, wie Versammlungshalle (*bale banjar*), Märkte, öffentliche Plätze, dem Friedhof und den drei Tempeln.⁶⁵

⁶⁴ Covarrubias, Miguel. *Island of Bali*, Oxford University Press, 1976, s. 42.

⁶⁵ Covarrubias, Miguel. ebd.

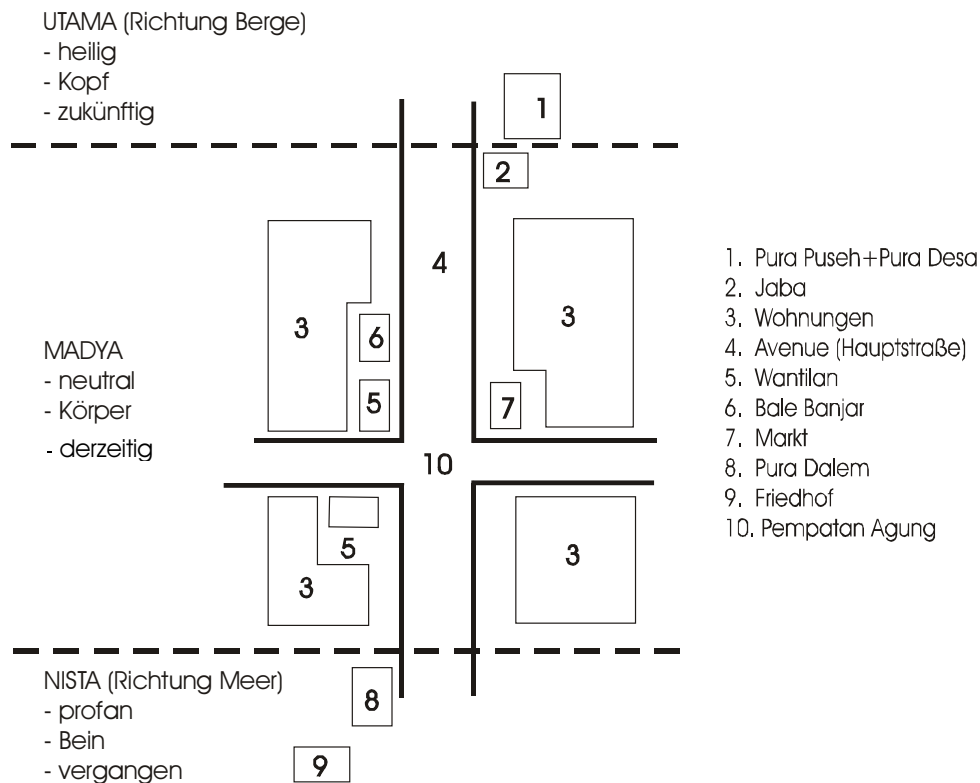


Abb. 4.11. Typisches Muster (*Pempatan Agung*) der *Desa*

Quelle: Eigene Darstellung nach der Feldforschung

Die meisten neuen Wohnsiedlungen in Denpasar, die sogenannte *perumahan Real Estate* und *Perumnas* 'Monang-Maning' stellen noch keine *desa*-Tempel (*kahyangan tiga*) zur Verfügung. Anstatt von diesen drei Tempeln wird ein verhältnismäßig kleiner Tempel, in dem sich der wichtigste Schrein, der sogenannte *padmasana* befindet, erbaut.⁶⁶ Ursache hierfür sind die beschränkten Flächen des Wohnungskomplexes, die verhältnismäßig teuren Grundstücke sowie die finanziellen Schwierigkeiten der Bauunternehmen und Immobilienfirmen.

⁶⁶ Nach den Angaben von REI DPD (*Dewan Pembina Daerah*) Bali (Das Aufbauteam Balis) und der Feldforschung, 2000.

Außerdem besitzen *perumahan Real Estate* eine relativ kleine Wohnbaufläche (max. 3 Hektar). Der *padmasana* kann die Tempelfunktion (gewöhnlich *pura desa* und *pura puseh*) vertreten. In anderen Fällen haben *perumahan Real Estate* freie Grundstücke zur Verfügung gestellt, worauf die Bewohner durch *gotong-royong* einen *padmasana* errichten können. Wenn die Bewohner eine große Zeremonie abhalten wollen, führen sie trotzdem diese Tempelzeremonie in ihrem ursprünglichen *pura* in einer anderen *desa* durch, da die Bewohner der neuen Wohnsiedlungen häufig nicht aus demselben Wohnkomplex stammen.



Bild 4.18. Padmasana im Perumnas 'Monang-Maning'

Außer den *pura* sind in verschiedenen *desa* religiöse Gebäude von vier anderen Religionen (Moscheen, Kirchen und *wihara*) zu sehen. Obwohl die Zahl dieser Gebäude im Vergleich zu der der *pura* relativ gering ist, sind sie in Denpasar von Bedeutung (siehe Anhang zum Kapitel 4). Diese zeigt, dass in Denpasar unterschiedliche Kulturen vorhanden sind. In *desa* werden aber die erwähnten religiösen Gebäude auf keiner besonderen Lage aufgebaut. Sie werden als religiöse Einrichtungen der *desa* betrachtet und entsprechen der balinesischen Orientierung nicht.

4.6.2 Raumbedarf der Zeremonien

Die religiösen Zeremonien basieren nicht nur auf der Religionslehre sondern auch auf dem bestehenden *adat* (Gewohnheitsrecht). Die in Denpasar ausgeführten religiösen Zeremonien, deren Ausführung auf *panca maha butha* basiert, benötigen gewöhnlich mehrere Räume. Die erwähnten Zeremonien sind sogenannte *panca yadnya* (5 *yadnya*): *dewa yadnya*, *butha yadnya*, *pitra yadnya*, *manusia yadnya* und *rsi yadnya*. Diese fünf Zeremonien beziehen sich im Prinzip auf die Anbetung Gottes, der Vorfahren (Ahnen) und der Geistlichen.

Die Zeremonie '*dewa yadnya*' braucht Räume in der Umgebung des Tempels (*pura*), auf den umliegenden heiligen Gebieten sowie auf den Straßen, wo die Prozession durchgeführt wird. Der Raumbedarf für die Zeremonien '*rsi yadnya*' und *manusia yadnya* ist vergleichbar. In einigen Bereichen wird die Zeremonie '*rsi yadnya*' am Strand durchgeführt. Der Raumbedarf für die Zeremonie '*pitra yadnya*' erstreckt sich außer den Wohnsiedlungen auch auf die Straßen, die Kreuzung (*perempatan agung*), wo ein Leichenspeicher (*wadah*) zeremoniell umgedreht wird, den Friedhof (*setra*) der *desa adat*, sowie die Küsten, wo man bei der Prozession der Leichenkremation die Asche der verbrannten Leichen ins Meer streut. Die verschiedenen Küsten, wo diese Prozessionen durchgeführt werden, befinden sich in der Umgebung Denpaser, und zwar: *pantai* (Küste) Padanggalak, *pantai* Sanur, *pantai* Sindu, *pantai* Mertasari, *pantai* Purnama, *pantai* Sanggaran, *pantai* Suwung, *pantai* Tanah Kilap, *pantai* Kuta und *pantai* Peti Tenget.⁶⁷

⁶⁷ Pemerintah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar. *Rencana Tata Ruang Wilayah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar 1994-2004, Fakta dan Analisis (Revisi)* (Raumordnungsplan der Stadt Denpasar 1994-2004, Die Fakten und Analysen), 1998, s. III-81.

Eine der wichtigsten Zeremonien von *butha yadnya* (sogenannte *tawur nangluk merana*) benötigt periodisch einen besonderen Raum auf der Kreuzung der *desa adat* (*perempatan agung*), während die Zeremonie von 'butha yadnya tawur kesanga' (vor dem Feiertag 'nyepi') in *alun-alun* (Stadtplatz), *perempatan agung* und *pura desa* veranstaltet wird. Vor der wichtigsten Zeremonie 'tawur kesanga' wird eine großartige Prozession bis zur Küste (*mekiyis*) durchgeführt. Die Zeremonie an der Küste bzw. im Meer wird 'melasti' genannt und durch eine Parade (*mekiyis*) angeführt.

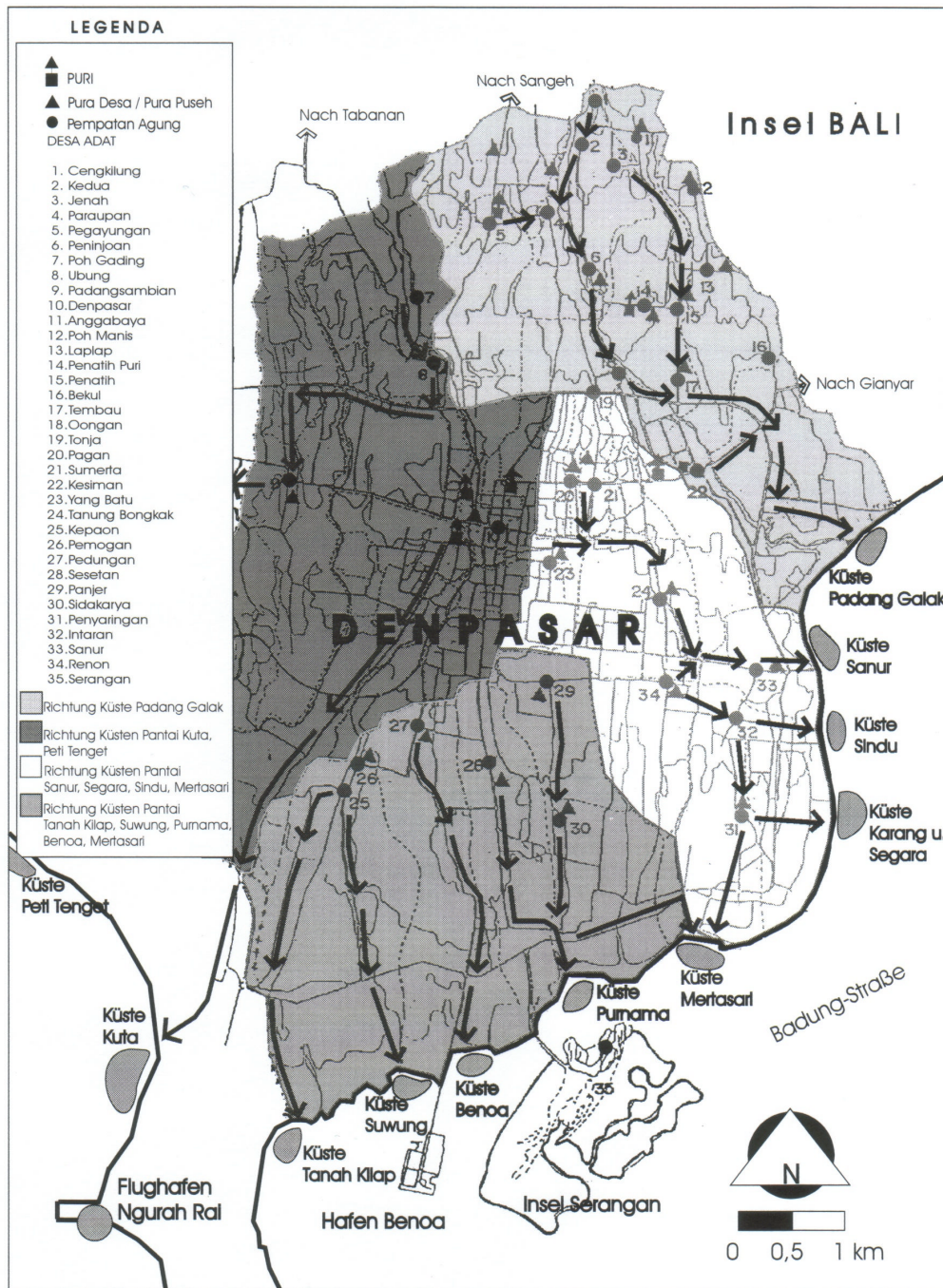
Wenn eine rituelle Prozession zum Meer (*mekiyis*) durchgeführt wird, werden dann die Wege der Prozession von den Bewohnern der *desa* und des *banjar adat* bestimmt. Diese ursprünglich bestehenden Wege haben sich seit früher nicht stark verändert und ausgedehnt, so dass sie häufig zu einem Verkehrsproblem (Stau) führen können, obwohl das von der Polizei und dem Ordnungsteam der *desa adat* (*pecalang*) geregelt wird. Die Wege dieser Zeremonie werden nach Gruppen angeordnet, nach der die Küsten für jede Gruppe bereits festgelegt werden (siehe Plan 4.4).



Bild 4.19. Zeremonie *Butha Yadnya*



Bild 4.20. Vorbereitung der Zeremonie *Dewa Yadnya*



Plan 4.4. Richtung der rituellen Prozession (Mekiyis und Melasti)

Quelle: Pemerintah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar. *Rencana Tata Ruang Wilayah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar 1994-2004, Fakta dan Analisis (Revisi)* (Raumordnungsplan der Stadt Denpasar 1994-2004, Die Fakten und Analysen), 1998

Nach dem Plan 4.4 lassen sich die Prozessionsplätze der Zeremonie *mekiyis* und *melasti* in unterschiedliche Zonen eingrenzen. *Desa Adat* Denpasar, Ubung und Padangsembian sowie einige *desa adat* von Westdenpasar liegen auf einem Gebiet. Die Zeremonie *melasti* dieser *desa* wird in Richtung der Küsten (*pantai* Kuta und *pantai* Peti Tenget in *kabupaten* Badung) durchgeführt. Der Ort der Zeremonie *melasti* von *Desa Adat* Sasetan, Pedungan, Pemogan, Kepaon, Panjer und Sidakarya sowie einige *desa adat* in Süddenpasar befindet sich in *pantai* Tanah Kilap, Suwung, Purnama, Benoa und Mertasari, während der Umzug der Prozession der *Desa Adat* Tanjung Bongkak, Sumerta, Sanur und Intaran in Richtung *pantai* Sanur, Segara, Sindu und Mertasari geleitet wird.⁶⁸ An die Küste Padanggalak gehen die Prozessionen der *Desa Adat* Kesiman, Peguyangan und der einigen *Desa Adat* von Ostdenpasar.



Bild 4.21. Umzug der Zeremonie Mekiyis

Sie wird durch die Zeremonie *Melasti* beendet.

⁶⁸ Pemerintah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar. *Rencana Tata Ruang Wilayah Kotamadya Daerah Tingkat II Denpasar 1994-2004, Fakta dan Analisis (Revisi)* (Raumordnungsplan der Stadt Denpasar 1994-2004, Die Fakten und Analysen), 1998, s. III-81.



Bild 4.22. Zeremonie Mekiys am Strand



Bild 4.23. Durchführung der Zeremonie Melasti in Ostdenpasar
Prozess (Zeremonie) der Reinigung der übernatürlichen Zeugen des Tempels im Meer (z.B. Kris, Lanzen, Masken).

4.7 Veränderungen der *Desa*-Merkmale

Eine Änderung kann durch geplante und ungeplante Prozesse verursacht werden. Die ungeplanten Veränderungen führen eher zu Problemen als die geplanten Veränderungen. Die Veränderungen der *desa* lassen sich in Bezug auf ihre Merkmale in vier Arten unterteilen: die Änderungen der sozialen, kulturellen (die menschlichen Verhaltensveränderungen), ökonomischen, sowie der physischen Merkmale (einschließlich die Funktionsänderungen der *desa*-Elemente). Diese Änderungen sind vorwiegend ungeplant und in den Verwendungen des Begriffes *tri hita karana* (*kahyangan tiga*, *karang desa*, *krama desa*) oder in den Aktivitäten der *desa*-Bewohner insgesamt festgestellt.

4.7.1 Ursachen der unvermeidlichen Veränderungen

Es gibt verschiedene Ursachen der Veränderungen der *desa*-Merkmale, die wegen der Entwicklung und des Wachstums der *desa* selbst und der gesamten Stadt vorkommen. Diese Ursachen beziehen sich ebenfalls aufeinander.

Die Ursachen für die unvermeidlichen Veränderungen sind:

- Die Touristen
- Die Zuwanderer
- Die Einschränkung des verfügbaren Bodens
- Der Bedarf an Modernisierung (Verhaltens- und Nachfrageänderung)
- Der Fortschritt der Technologie und die Begrenztheit der lokalen Baumaterialien

Außer der fünf o.g. Ursachen ist der Einfluss der Entscheidungen der Regierung bzw. der Stadtverwaltung beim Entwicklungsprozess der Stadt Denpasar zu beachten. Diese werden in den folgenden Kapiteln 4.7.2 – 4.7.5 diskutiert.

▪ Die Touristen

Zu den Touristen zählen nicht nur die ausländischen, sondern auch die indonesischen Bewohner, die aus anderen Orten Indonesiens kommen. Durch die traditionelle Kultur wurde Bali weltbekannt. 1912 kam ein junger Deutscher namens Gregor Krause nach Bali. Er nahm mehr als 4.000 Fotos mit, brachte diese nach Europa und zeigte sie den Menschen in Deutschland. Zusätzlich veröffentlichte er diese Fotos in den Jahren von 1920-1922 in hunderten Artikel.⁶⁹ Dies veranlasste zahlreiche Schriftsteller und Fotografen die Insel Bali zu besuchen. Außerdem bereiste 1930 ein mexikanischer Amerikaner Miguel Covarrubias Bali. Covarrubias hatte sich Sorgen um das schnelle Wachstum der Touristenanzahl gemacht, und dachte, dass sie die Kultur der Menschen zerstören könnten. Im Jahre 1936 versuchte er alles, was er bereits beobachtet hatte, in seinem berühmten Buch *Island of Bali* zu verfassen. Hingegen hat Vickers gemeint, dass die Touristen zu einer besseren wirtschaftlichen Situation führten.⁷⁰ Die Begründung lag in der Beteiligung der Touristen am wirtschaftlichen Wachstum Balis. Dadurch ist eine starke Steuerung entstanden, die die Balinesen dazu veranlasste ihre Kultur weiterzuentwickeln sowie die Komponenten ihrer Kultur zu erhalten.

Im Laufe der Zeit entsteht eine Streitfrage für die meisten Balinesen, wäre es nun besser, die Touristen aus dem balinesischen Leben ganz heraus zu halten, oder im Gegenteil den Fremden noch mehr Zugang zu den Aufführungen und den Ritualen zu ermöglichen. Durch steigendes Interesse der Touristen sind nur wenigen Balinesen noch so etwas wie eine wirkliche Privatsphäre für die Abhaltung von Ritualen geblieben. Die Balinesen laden oft die Touristen mit Freude zu einer Hochzeit oder einer herkömmlichen Zeremonie ein. Auf der

⁶⁹ Raharjo, M. P. *Meaning in Balinese Traditional Architecture*, M. Arch. Thesis, University of Kansas, Kansas, 1989, s. 107-108.

⁷⁰ Vickers, A.H. *Bali. A Paradise Created*, Penguin, Victoria, 1989, s. 199-205.

anderen Seite gibt es aber doch häufig Beschwerden und böse Gesichter. Während beispielsweise eine Tempelzeremonie in einer *desa* mitten in Ablauf ist, kommt ein Tour-Bus und zwanzig oder dreißig Fremde werden wie eine Gruppe mitten durch das Geschehen getrieben. In dieser Situation richtet sich die Verärgerung der Balinesen sehr gegen den einheimischen Führer, der die Touristen zu der Zeremonie gebracht hat. Diese Probleme sind in Denpasar häufig in den Hauptstraßen (z.B. *jalan* Hayam Wuruk, Imam Bonjol, oder WR. Supratman), wo ein Tour-Bus durchfahren kann.

Bei prachtvollen Zeremonien versuchen die meisten Balinesen für ein gewisses Gleichgewicht zwischen den privaten Anteilen einer familiären Zeremonie und den öffentlichen Schaustellungen zu sorgen. Zu den letzteren gehört beispielsweise die Prozession mit dem Verbrennungsturm und dem zu verbrennenden Sarkophag in Tierform. Bei dieser Zeremonie ist es wichtig, dass es mit möglichst viel Gewühl und Gedränge zugeht, sogenannte *rame* (betriebsam). Wenn eine Zeremonie betriebsam verläuft, stellt sie eine erfolgreiche Zeremonie dar, da diese Aktivität öffentliche Teilnahme und Anerkennung in größerem Maßstab gefunden hat. Die Menge von Zuschauer hat angeblich ihren Beitrag zur dynamischen Energie des Rituals geleistet.

In Bezug auf den Einfluss der fremden Kultur auf die *desa*-Merkmale haben 1971 die Planer der Weltbank eine ominöse Voraussage getroffen. Sie sagten, dass bis zu den 80er Jahren die balinesische Kultur verschwunden wäre. Auf der anderen Seite versicherten sie, dass die Insel Bali immer noch ihr traditionelles und religiöses Image behalten und als grüner und üppiger Garten in der Vorstellung verbleiben wird.

In Wirklichkeit sind in Denpasar bereits die Veränderungen der balinesischen Kultur vorhanden. Wie weit diese Veränderungen wegen des Tourismus gingen, wird in Unterkapiteln 4.7.2-4.7.5 erörtert. Die Balinesen erhalten oft selbst keine

herkömmlichen Merkmale Balis mehr, da die traditionellen Merkmale meist eine statische Eigenschaft besitzen und zu dem modernen Leben nicht mehr passen. Die weiteren Veränderungen der überlieferten balinesischen Merkmale werden nachfolgend diskutiert.

- **Die Zuwanderer**

Zu den Zuwanderern zählen nicht nur die ausländischen, sondern auch die indonesischen Zuwanderer, die aus anderen Orten Balis und Indonesiens kommen. Die Zuwanderer und die Touristen unterscheiden sich in der Dauer ihres Aufenthalts in Denpasar. Die Touristen besuchen normalerweise die Insel Bali für ein paar Wochen, während die Zuwanderer über ein Jahr in Denpasar wohnen. Wegen der Heiraten können auch die Touristen langfristig in der Stadt leben, dann werden sie auch als Einwanderer betrachtet. Der Anteil der Zuwanderer an den Veränderungen der *desa*-Merkmale ist in verschiedenen Bereichen festzustellen. Diese Veränderungen werden in Unterkapiteln 4.7.2 – 4.7.5 erörtert.

- **Die Einschränkung des verfügbaren Bodens**

Wegen der ständig wachsenden Bevölkerung ist allmählich der verfügbare Boden der Stadt Denpasar eingeschränkt. Nach der Schätzung von REI (*Real Estate Indonesia*) Bali beträgt im Jahre 2000 die Grundflächenzahl (GRZ) Denpascars über 0,55.⁷¹ Im Vergleich zu der Situation in den 70-ern nahm diese Zahl bereits über 200% zu (siehe Plan 3.2. im Kapitel 3).

⁷¹ Nach dem Bericht von REI (*Real Estate Indonesia*) Bali vom 12. Juli 2000, s. 1.

Außerdem ist allmählich der Grundstückspreis auch viel höher geworden.⁷² Dadurch ändert sich die überlieferte Bau- und Raumgestaltung der *desa*. Die Anwendung von *tri hita karana* in einer *desa* ist nicht mehr so einfach wie früher zu realisieren. Als Beweis dient die Änderung des Dorfmodells *pempatan agung* in der *desa* (vgl. Kapitel 3.4.3.1). Der Grund liegt vor allem in den Landproblemen.

▪ **Der Bedarf an Modernisierung (Verhaltens- und Nachfrageänderung)**

Aufgrund des Bedarfes an den neuen Wohnräumen baut man inzwischen nur noch selten ein balinesisches Wohngehöft. Ein offener Raum des Wohngehöftes ist aufgrund der relativ unfrischen Luft der Stadt und des neuen Lebensstils (z.B. geschlossener Kinderspielraum, moderner Arbeitsraum, usw.) nicht mehr möglich. Die geschlossenen Räume einer Wohnung werden zum idealen Konzept des Hauses jeder Familie, wo sich die Familienmitglieder bequemer miteinander unterhalten können. Die Modernisierung beeinflusst ebenfalls die Atmosphäre Balis, die allmählich der Atmosphäre der anderen Orte außerhalb Balis ähnlich wird (siehe auch Unterkapitel 4.7.5).

⁷² Der hohe Grundstückspreis hat verschiedene Ursachen. Vor allem wirkt die Abwertung der indonesischen Währung auf den indonesischen Handel (einschließlich den Landpreis). An der Peripherie Denpasars variiert heutzutage der Bodenpreis zwischen 1,5 - 2 Million Rupiah / 1 qm (ca. 320,- - 430,- DM) (nach dem Kurs-Stand vom 02.03.2000, DM 1,- = Rp 4.635,-). Dieser Preis verdoppelte sich bereits in drei Jahren.



Bild 4.24. Einfluss der Modernisierung auf die Atmosphäre Balis

- **Der Fortschritt der Technologie und die Begrenztheit der lokalen Baumaterialien**

Im Hinblick auf die rasche Bebauung der Siedlungen ist die Verfügbarkeit der lokalen Baumaterialien (wie Sandstein für den Fußboden, lang wachsendes Gras für das Dach, Bambus für den Dachstuhl) begrenzt. Gleichzeitig ist die Nutzung der neuen Materialien (wie Stahl und Glas) erforderlich, wobei diese relativ einfacher zu bekommen und zu verarbeiten sind. Die Anwendung der neuen Materialien und Technologien steht im Widerspruch zu den überlieferten Gewohnheiten. Nur wenige Balinesen beschäftigen sich noch mit den traditionellen Baumaterialien und verwenden die traditionelle Methode der Errichtung der Gebäude (*asta kosala kosali* und *asta bumi*),⁷³ siehe auch Kapitel 4.7.5. Demgemäß wandelt sich das balinesische Bewusstsein, da trotzdem die

⁷³ *Asta Bumi*: Balinesische zentrale Regel für die Anordnung der Gebäude innerhalb des Gehöftes, *Asta Kosala Kosali*: Balinesische zentrale Regel des Raums und der Proportion für Gebäude.

neuen Baumaterialien verwendet werden, obschon ihr Preis immer noch höher als der der lokalen Baumaterialien ist.

4.7.2 Veränderungen der sozialen Merkmale

Die Balinesen, die zu einer Kastengruppe gehören, sind in verschiedenen Berufen tätig, d.h. es gibt keine deutliche Einschränkung ihrer Tätigkeiten mehr. Mitglieder der Kastengruppen *sudra* und *brahmana* können beispielsweise auch Kaufleute oder Handwerker sein. Sie wollen einfach nicht klassifiziert werden. Nur die höchste Kaste *brahmana* existiert tatsächlich noch. Von Beruf sind sie gewöhnlich ein *rsi* (*pedanda*) oder Geistliche, die sich mit den religiösen und rituellen Aktivitäten beschäftigen. Die drei anderen Kastengruppen haben die Möglichkeit, in den verschiedenen Berufen zu arbeiten. Mit anderen Worten betrachtet man heute häufig die Kastengruppen nicht mehr. Die gesellschaftliche Gruppe, welche verschiedenen Berufen entspricht, ist auf Bali *tri wangsa* genannt.

Die sozialen Änderungen sind in mehreren *desa* Denpasars vorhanden. Diese Tendenz wurde von Putra in seinem Buch *Cudamani* betont.⁷⁴ Wegen der Einwanderung werden die *desa* von fremden Menschen, die keine Hindus sind, geleitet. Obwohl sie die überlieferten *desa*-Merkmale nicht so richtig verstehen, wurden sie trotzdem von den Bewohnern als *kepala desa* bzw. *kelihan desa adat* gewählt. Der Grund ist, dass sie die entsprechenden Führungsqualitäten erfüllt haben. Die Durchführung der verschiedenen religiösen Aktivitäten der *desa* könnte aber zu Problemen führen. In einigen Bereichen von Ostdenpasar trat beispielsweise ein Problem bei der Durchführung einer religiösen Zeremonie auf. Hierbei hatte das Organisationsteam, das aus verschiedenen Fremden bestand,

⁷⁴ www.saradbali.com, 2000.

keinen Erfolg gehabt, die Zeremonien abzuhalten. Dieses Team steht oftmals im Widerspruch zum balinesischen *gotong-royong*.

In mehreren Bereichen wie im Süden Denpasars ist es üblich, dass man im Falle von *gotong-royong* (gegenseitige Hilfe) andere Personen bezahlen kann, um sich vertreten zu lassen, wenn man sich aus einem besonderen Grund an einer Tätigkeit nicht beteiligen kann. In einigen Orten erlauben *banjar* einem Mitglied, einen jüngeren Bruder zu senden, der noch nicht als Mitglied der *adat* aufgelistet ist.

In den neuen Wohnsiedlungen (oft in *perumahan Real Estate*) nennt man die gesellschaftliche Vereinigung nicht mehr das *banjar*, sondern RT (*Rukun Tetangga*), das auf Java bekannt ist. Der Grund hierzu ist, dass die Bewohner von diesen Wohnsiedlungen aus Java oder anderen Orten Indonesiens stammen. Nach den oben aufgeführten Tatsachen ist es verständlich, dass sich die sozialen Merkmale einer *desa* oder eines *banjar* auch die Gesellschaft und die balinesische Kultur ändern.

Trotz der o.g. sozialen Veränderungen ist in einigen *desa* die Erhaltung der ursprünglichen Merkmale auch festzustellen. Nach der Untersuchung hat die Existenz der *banjar* in den traditionellen *desa* Denpasars, wie in *Desa Adat Yangbatu* und *Desa Adat Padangsembian*, keine besondere Bedeutung bei der *desa*-Entwicklung. In den beiden *desa* spielt das *adat* aber eine große Rolle, die Bewohner zu ordnen. Diese Situation ist in der machtvollen *desa adat* begründet. Wie bereits beschrieben, bezieht sich die *desa adat* auf den "unsichtbaren" Gegenstand, während sich die *banjar*-Mitglieder auf die sozialen Aktivitäten (den "sichtbaren" Gegenstand) beziehen. Zu dem "sichtbaren" Gegenstand zählen auch die baulichen Aktivitäten. Wegen der starken Funktion des *adat* ist den *desa*-Bewohnern bekannt, was sie bezüglich der überlieferten religiösen Tätigkeiten bzw. der *pura* regelmäßig tun sollen. Die herkömmlichen Aktivitäten laufen in

den o.g. *desa* reibungslos ab. Als *banjar*-Mitglieder haben sie keinen großen Einfluss mehr auf die Gestaltung bzw. die physische Entwicklung der *desa*, während sich die religiösen Merkmale gut entwickeln. Schließlich bleiben die *desa*-Merkmale verhältnismäßig passiv und statisch, sie passen sich an die Situation der Stadtentwicklung nicht an.

4.7.3 Veränderungen der kulturellen Merkmale

Es ist bekannt, dass die Angehörigen einer Kultur ihre eigene Kultur gewöhnlich unbewusst erlernen und ihr ebenso wieder Ausdruck geben. Das brachte ein Gefühl des Stolzes hervor, das sich mit der eigenen kulturellen Identität als Balinesen verbindet. Im Laufe der Zeit ändert sich allmählich die balinesische Kultur. Die Veränderungen der kulturellen Merkmale, zu denen die Verhaltensänderungen zählen, beziehen sich auf die balinesischen Einzigartigkeiten und die Wahrnehmung der traditionellen Begriffe.

Die Vorstellung der balinesischen Kultur ist heute mehr oder weniger gleichbedeutend mit der Vorstellung, wie es die Marketingleute der Tourismusbranche und die indonesischen Regierungsstellen präsentieren. Sie haben ein gemeinsames Interesse, nämlich die ursprüngliche balinesische Kultur den Menschen der ganzen Welt zu zeigen. Um diese zu realisieren, führen sie Marketingstrategie durch. Hierbei ist die Kultur mehr als ein kommerzieller Gegenstand zu betrachten. Von daher kann die Existenz der Kommerzialisierung der Kultur nicht verhindert werden. Hingegen haben die unterschiedlichen Gruppen, die mit dem Dienstleistungsgewerbe auf Bali zusammenhängen, ebenso wie Künstler, Tänzer, Musiker und Kunsthandwerker, ein begründetes Interesse an der Aufrechterhaltung dieser Kultur. Hierbei ist die Kultur mehr als ein ursprüngliches Vermögen, das grundsätzlich nicht zu verkaufen ist, zu betrachten. D.h., die Bedeutung der balinesischen Kultur und deren Anwendungen kann unterschiedlich sein.

Der Tourismus war seit den 70er Jahren ein wesentliches Diskussionsthema für alle Gruppen, die sich mit der Fremdenverkehrsplanung beschäftigten. Im Hintergrund der offiziellen und inoffiziellen Erörterungen stand die Vorstellung, dass der Tourismus die sichtbaren Zeichen der Kultur verändert hat. Außerdem haben Zuwanderer ebenfalls die Veränderungen der kulturellen Merkmale bewirkt. Covarrubias hatte gemeint, dass die Balinesen, die Hosen trugen oder Zinkblech für ihr Hausdach verwendeten, an der Zerstörung ihrer eigenen Kultur mitwirkten.⁷⁵ Diese Änderungen werden auch im Unterkapitel 4.7.5 diskutiert.

Die ersten Äußerungen der Politik zum Kulturschutz zeigten sich bereits in den frühen 70er Jahren. Gleichzeitig ließen die jeweils zuständigen religiösen und staatlichen Stellen vor *desa*-Tempeln, Amtsgebäuden und manchen Hotels Tafeln mit englischer Beschriftung anbringen. An den Tempeln der *desa* verkündeten die Schilder, dass unpassend bekleidete Leute, d.h. solche, die in Shorts oder sonstiger zu geringer Bedeckung herumliefen, nicht zum Eintritt zugelassen seien, ebenso wie menstruierende Frauen, deren Anwesenheit nach balinesischen Glaubensvorstellungen einen geweihten Ort unrein macht. Die Schilder für die Amtsgebäude und manchen Hotels enthalten zwar nicht diese Verbote für menstruierende Frauen, versagen aber ebenfalls denjenigen den Zugang, die Shorts tragen, keine Schuhe anhaben oder deren Kleidung sonst unordentlich ist. Solche Schilder sind nur die auffälligsten äußeren Zeichen von Versuchen, den Tourismus zu steuern. Dem Ganzen liegt die Einschätzung zu Grunde, dass viele Touristen die ganze Insel als ein großes Feriengelände, auf dem man sich so leger wie möglich bewegen könnte, betrachten, und dass die Touristen einen Hinweis auf zu respektierenden Empfindlichkeiten der Einheimischen nötig haben. Die Nichtbeachtung von dieser Vorschrift wird in einigen Bereichen festgestellt. Der Hauptgrund liegt u.a. in der Kommerzialisierung der Einzigartigkeit Balis, so dass

⁷⁵ Covarrubias, M. *Island of Bali*, Oxford University Press, 1976, s. 391-395.

das Eindringen der Fremden in die *desa* (verschiedene öffentliche Einrichtungen und Tempel) erleichtert wird.

Im Laufe der Zeit verwenden viele Balinesen in Denpasar lieber einen fremden Namen als ihren eigenen Namen, wie James, Pieter, Robert (ausländische Namen) oder Bambang, Joko, Yanto (javanische Namen). Sie kombinieren oft ihre Originalnamen mit fremden Namen. Die Balinesen, die sich mit der Tourismusbranche beschäftigen, verwenden sogar ihre balinesischen Namen, die eine bestimmte Kaste bezeichnen, nicht mehr.

Wegen der Zuwanderer und Touristen sowie der fremden Kultur ist sogar die Heirat sowohl in eine andere Kaste als auch in eine andere Religion möglich, obgleich es noch mit Problemen verbunden ist. D.h., die Balinesen beachten das Kastensystem nicht mehr und gehören auch zu keiner der Kastengruppen mehr. Weiterhin können die Religionsänderungen von Balinesen nicht verhindert werden, welche offensichtlich die balinesische Kultur stören.

Obschon in verschiedenen Artikeln versichert wird, dass das alte Bali noch überlebt,⁷⁶ kommt es gegenwärtig zu gewissen Änderungen des Verhaltens der Balinesen (siehe auch Unterkapitel 4.7.5). Beispielsweise verkaufen im Bereich eines *desa*-Tempels die Balinesen verschiedene Andenken und handwerkliche Produkte an Touristen, während sich im Hintergrund eine feierliche rituelle Prozession bewegt. Dieser Verkauf ist wegen des Interesses der Fremden an kulturellen Produkten Balis und vor allem wegen der niedrigen Kenntnisse der Balinesen im Kulturbereich vorhanden.

Eine der zur Bewahrung der kulturellen Merkmale vorgenommenen Maßnahmen ist die Einteilung balinesischer Tänze und Musikstücke in die Kategorien heilig und weltlich, verbunden mit dem Verbot, die heiligen oder kultischen Tänze und

⁷⁶ www.saradbali.com, 2000 und www.babadbali.com, 2000.

Musikstücke zu kommerzialisieren. Die Kommerzialisierung wird von den Planungsstellen für den Fremdenverkehr und von balinesischen Künstlern, Musikern und Tänzern als die Hauptgefahr für die Kultur betrachtet. Die Kommerzialisierung setzt die künstlerischen Maßstäbe herab und lenkt von der Reinheit des Glaubens in der künstlerischen Arbeit ab. Derzeit ist eine Kombination zwischen balinesischen und fremden Tänzen vorhanden. Obschon diese Tänze interessant sind, gehören sie nicht mehr zu der balinesischen Kultur.

4.7.4 Veränderungen der ökonomischen Merkmale

In Denpasar werden die meisten Arbeitsplätze von Bali angeboten. Arbeitsplätze gibt es hauptsächlich in der Tourismusbranche, der Textilindustrie oder in vielen kleinen Betrieben, die handwerkliche Produkte und Andenken produzieren. Aufgrund des Tourismuswachstums sind die *desa*-Bewohner Denpaspars nicht mehr als Bauer, Züchter oder Fischer tätig. Sie beschäftigen sich mit der Tourismusbranche, u.a. Hotel, Kunsthandwerk, Restaurant, Reisebüro und Unterhaltungsindustrie. Wenn diese Situation nicht geleitet wird, können diese sekundären und tertiären Sektoren die Agrarsektoren, die eine Basis der balinesischen Kultur darstellen, verdrängen (siehe auch Kapitel 4.5). Andererseits schaffen die neuen Freihandelsbestimmungen einige Probleme für die Exporteure Balis, da derzeit die Beschäftigung von Kindern verboten ist. Die meisten Kinder arbeiten hier für ihre Eltern und dies ist ein Teil des Prozesses, professionelle Kunstfertigkeiten zu erwerben und eine Art der informellen Bildung, die Jahrhunderte in der balinesischen Gesellschaft sehr wichtig gewesen war.

Außerdem ist die Beteiligung der Stadtverwaltung an dem ökonomischen Wachstum der *desa* ebenfalls zu beachten. Die Behörden des Fremdenverkehrs führen die Aufsicht über verschiedene Sparten des einschlägigen Gewerbes, indem sie sich die Erteilung von Lizenzen für alle größeren Unternehmungen im

Touristengeschäft vorbehalten. Die Kulturbehörden autorisieren die Tänzer und Musiker, die vor Touristen auftreten dürfen.

4.7.5 Veränderungen der physischen Merkmale

Zu den physischen Veränderungen zählen u.a. die Änderungen der Formen, der Massen, der Stile, der Positionen und der Funktionen der *desa*-Elemente. Die traditionelle Architektur fehlt derzeit in den Wohnungen bzw. *desa*. Die Balinesen, die in den seltensten Fällen große Parzellen für das Anlegen eines traditionellen Wohngehöftes erwerben können, errichten ihre Häuser gewöhnlich im javanischen Stil.⁷⁷ Sie stellen ihr Grundstück so dicht wie möglich mit nutzbaren Wohnräumen zu und bauen häufig ohnehin nach modernen Gesichtspunkten. Das balinesische Dach (aus lang wachsendem Gras oder *alang-alang*) wird allmählich seltener genutzt. Hingegen sind die Backsteinwände und Ziegeldächer sowie die Verwendung des Glasfensters in diesen Fällen üblich. Die Muster und Motive Balis werden selten für ihr Haus verwendet. Derzeit gibt es sogar eine Kombination zwischen balinesischen und fremden Motiven. Obwohl diese Motive schön sind, kennzeichnen sie nicht mehr die balinesische Atmosphäre. Die Balinesen können sie sogar von traditionellen Originalmotiven nicht mehr unterscheiden, so dass diese fremden Motive überall auf Bali festzustellen sind. Als Folge davon sind die *desa* keine balinesischen Stadtelemente mehr.

⁷⁷ www.saradbali.com, 2000.



Bild 4.25. Ein Haus in Desa Pedungan

Es hat eine GRZ von ca. 1,0 bzw. keine freie Grünflächen und eine GFZ von ca. 2,0



Bild 4.26. Ein modernes Haus in Süddenpasar

Das Grundstück wird so dicht wie möglich mit Wohnräumen zugestellt.

Zwar besitzen die modernen Häuser (im Vergleich zu den traditionellen Wohngehöften bzw. Pavillons) oft eine komfortable und geschütztere Privatsphäre, gleichzeitig können die überlieferten Regeln wie *asta kosala kosali* und die Nutzung der traditionellen Baumaterialien jedoch in den modernen Häusern nicht angewendet werden. In den äußeren Gebieten der Stadt findet der Wechsel von der traditionellen zur modernen Architektur statt, der gleichzeitig mit der zunehmenden Bevölkerungszahl und mit den damit steigenden Landpreisen

verkoppelt ist. Außerdem sind wegen des Familienbedarfes zusätzliche Einheiten der Räume innerhalb der Gehöfte erstellt worden, um für die neu gegründeten Familien-Wohnräume zur Verfügung stellen zu können. Aus diesem Grund sind die ursprünglich großzügigen Räume zwischen den einzelnen Gebäuden nach und nach verschwunden.



Bild 4.27. Veränderung des balinesischen Baustils



Bild 4.28. Verwendung der Baumaterialien

Die Mischung des balinesischen Baumaterials (Dach *Alang-alang*) und des modernen Baumaterials (Backstein und Glasaußenwand) in einem Haus.



Bild 4.29. Wohngeschäfte in *Desa Sidakarya*

Die Nutzung der fremden Baumaterialien (Backstein, Dachziegel und Glasfenster).



Bild 4.30. Glasbetonfassade eines Gebäudes im Westen Denpasars

Verwendung der fremden Baumaterialien im Bereich Tanah Lot.

Offensichtlich lenkt die Erweiterung der Raumkapazität ebenfalls die physischen Änderungen der *desa*. In den 80er Jahren war die Fläche neuer Wohnungskomplexe noch nicht eingeschränkt. Die *Real Estate* bauten die Häuser ohne Rücksicht auf die *desa*-Ordnung und die ursprünglichen Merkmale der *desa*. Um diese Situation zu lenken, wurde dann eine Regel festgelegt. Nach dem

Bericht von REI (*Real Estate Indonesia*) Bali haben im Jahre 2000 nur *Real Estate*, die eine maximale geplante Fläche des neuen Wohnungskomplexes von drei Hektar besitzen, eine prinzipielle Baugenehmigung erhalten. Die *Real Estate* stellen inzwischen in Denpasar noch keine eigenen *desa*-Tempel (*kahyangan tiga*) zur Verfügung. Diese Situation kommt aufgrund der relativ knappen Flächen für die neuen Wohnungskomplexe, der verhältnismäßig teuren Grundstücke und der finanziellen Probleme der Bauunternehmen sowie der Immobilienfirmen zustande.

In Denpasar kommen derzeit mehrere Funktionsänderungen der *karang desa* (der physischen *desa*-Elemente und *desa*-Territorium) vor. Beispielsweise werden das *bale banjar* einer *desa* zu einem Laden, die Küche zu einem allgemeinen Zweckzimmer und der Innenhof des Wohngehöftes zu einem Arbeitsplatz umgebaut. Die Änderungen der Funktion von *bale banjar* (Versammlungsgebäude) sind häufig wegen der eingeschränkten Fläche vorgekommen. Diese sind beispielsweise in *Desa Pedungan* und *Ubung* zu sehen. In mehreren *desa* funktioniert aufgrund der Verkehrssituation der *pempatan agung* als eine wichtige Straßenkreuzung der *desa adat* nicht mehr.



Bild 4.31. Funktionsänderung des *Bale Banjar Pemeregan*

Dieses *bale banjar* wird zu einem kleinen Markt.



Bild 4.32. Pempatan Agung der Desa Adat Denpasar
Puri Denpasar lag vor 1906 an dieser Straßenkreuzung.
 Gegenwärtig befindet sich hier eine Bank (BDB / Bank Dagang Bali).

Außerdem sind Funktionsänderungen des Tempels auch vorhanden. Seltsamerweise ist mittlerweile die Hochzeitszeremonie der non-Hindus im *pura* zu finden. Nach dem Bericht von Oka A. Yoety haben in den Jahren 1980-1985 non-Hindus-Paare die Hochzeitszeremonie in *pura desa* durchgeführt.⁷⁸ Es war allerdings eine Beleidigung für die Menschen um den *pura* herum. Ein ähnliches Ereignis war 1995 in Denpasar zu finden. Nach Angabe von M.P. Raharjo wurde dieses Ereignis genehmigt, um eine Anerkennung als ein Mitglied der *banjar* zu erhalten. D.h., die Auffassung der besonderen Stellung der balinesischen Tradition hat sich allmählich geändert.

Weiterhin sind in mehreren *desa* Denpasars wie in *Desa Padangsambian*, *Desa Kesiman*, *Desa Peguyangan* und *Desa Sasetan*, Änderungen der Wohngehöfte zu finden. Aufgrund der Bedürfnisse an neuen Wohnräumen werden innerhalb des

⁷⁸ Yoety, O. A. Zit. in: *Meaning in Balinese Traditional Architecture*, Mauro P. Raharjo, M. Arch. Thesis, University of Kansas, Kansas, 1989, s. 114.

traditionellen Wohngehöftes verschiedene Pavillons gebaut, wie einen Gästeraum, ein Esszimmer, ein modernes Kinderzimmer, ein Badezimmer, Garage, usw. Außerdem kommen derzeit neue und völlig andere Arten der funktionellen Bedürfnisse, z.B. Büro und Wohnung in einem Gebäude, Geschäft und Wohnung in einem Gebäude, Werkstatt und Wohnung in einem Gebäude, usw. Allerdings beachten sie häufig keine balinesischen Konzepte mehr. Sie bauen einfach mehrere Räume auf die freien Höfe.



Bild 4.33. Bale Banjar Menesa in Desa Pedungan

Obschon im Prinzip die Wohnsiedlungen in *desa* immer noch der Orientierung der Sonne, der Berge und des Meeres folgen, bauen die Menschen wegen des eingeschränkten verfügbaren Bodens und ihrer Nachfrage nach großen Wohnungen die Wohnräume nach oben, die sogenannten vertikalen Räume, ohne Berücksichtigung der religiösen Orientierung. Wie in anderen Orten auch, so gibt es aufgrund des eingeschränkten Bodens keine andere Möglichkeit als einen Hochbau. Folglich kann man beispielsweise einen Familientempel im ersten oder zweiten Stock bauen. Ein Geschoss wird in *Desa Pedungan* auch über ein Original-*bale banjar* (*bale banjar Menesa*) errichtet, das oft als ein Büro

funktioniert. Das Erdgeschoss benutzt man als einen Raum der sozialen Aktivitäten (die Ausstellung und die Versammlung oder *sangkep*). Diese ändern auf jeden Fall das Konzept des Raums in der traditionellen balinesischen Architektur, das angeblich in einem neuen Bereich mit den verschiedenen Zonen ausgedrückt wird. Die non-Hindus errichten oft ihre Häuser ohne Rücksicht auf die erwähnten Konzepte. Seltsamerweise reagieren oft die Balinesen wegen der fremden Einwirkungen nicht. Diese zeigt, dass sich hierbei die Wahrnehmung der Menschen (*krama desa*) verändert.



Bild 4.34. Ein *Pemerajan* im ersten Stock



Bild 4.35. Ein vollständiger Familientempel im ersten Stock

Die Balinesen betrachten den Friedhof als eine der wichtigsten Einrichtungen der *desa*. Der Friedhof stellt einen Teil des Lebenskreises dar, darum befindet sich dort ein Todestempel (*pura dalem*). Nach Beobachtungen gab es in den letzten zehn Jahren keine signifikanten Umwandlungen der hinduistischen Friedhöfe in Denpasar. Der größte Friedhof Badung in *Desa Adat* Denpasar existiert grundsätzlich in seiner ursprünglichen Form immer noch. Nur katholische Friedhöfe vor dem Friedhof Badung, wo sich jetzt die Busstation Tegal und die verschiedenen Büros befinden, und in der Nähe der Tankstelle Balun (in *Desa* Übung), wo sich mittlerweile das Einkaufszentrum "Tiara Dewata" befindet, wurden verlegt.

Die Ausbreitung und die signifikante Reduzierung des Tempels (*pura*) für einen kommerziellen Bedarf wurden bislang kaum durchgeführt, da ihre rituelle Konsequenz sehr groß und riskant ist und die dazugehörigen Zeremonien viel Geld kosten und viel Zeit benötigen. Nach dem Änderungsprozess muss allerdings eine rituelle Reinigungszeremonie von Neubauten, die sogenannte *mecaru*, durchgeführt werden. Bei der Zeremonie *mecaru* wird das *pura*-Gebäude rituell gereinigt. Hier wird ihm auch eine 'Energie' rituell gegeben, die sogenannte *mulang pedagingan*, sowie rituell ratifiziert, sogenannte *ngenteg linggih*. Aus diesen Gründen renoviert und verbessert man nur die Fassade des Tempelgebäudes. In der Regel sollen sich die öffentlichen Interessen der Existenz der sakralen Gebäude anpassen. Beispielsweise darf ein *pura* nahe des Flughafens wegen der Ausbreitung des Landeplatzes des Flughafens Ngurah Rai, nicht verlegt werden. Die Änderungen, die von der Stadtverwaltung und den Bauunternehmen durchgeführt werden, müssen von den Bewohnern der *desa adat* erlaubt werden. Diese Genehmigungen sind normalerweise kompliziert und schwierig zu erhalten.

Ähnliches gilt ebenfalls für die Ausbreitung der Straßen. Obgleich der Bereich der *Desa* Pedungan für die Tourismusbranche entwickelt wird, wurden aufgrund der

Schwierigkeiten der rituellen Ratifizierung die Straßen in Richtung *Pura Sakenan* (auf der Insel Serangan) kaum verbessert und ausgedehnt. Die Straßen zählen bekanntlich zu dem Vermögen der *desa adat* (*palemahan*). Infolge der Änderungen von *palemahan* oder der Nutzung der *desa*-Fläche müssen die Bewohner eine religiöse Zeremonie abhalten. Die Menge der Zuschauer der Zeremonie und Prozession kann ihren Beitrag zur dynamischen Energie des Rituals leisten. Hingegen wurden dafür in Denpasar nur wenige passende Straßen zur Verfügung gestellt, um die rituellen Ziele zu erfüllen.

Auf den oben genannten Fakten basierend, lässt sich sagen, dass im allgemeinen die meisten neuen Wohnungen in *desa* (bzw. *karang desa*) den traditionellen balinesischen Begriffen nicht mehr entsprechen, da es so viel neue und neuartige Aktivitäten gibt, die unterschiedliche Räume beanspruchen, während sich die existierenden traditionellen Wohnungen (Wohngehöfte) auch stark verändert haben. In einigen *desa* in Ostdenpasar hat man die traditionellen Häuser sogar vernichtet und an ihrer Stelle neue zwei- oder dreigeschossige Wohnhäuser ohne besonderen Familientempel gebaut. Im Prinzip versuchen die Balinesen mit den Änderungen der *desa*-Elemente (der entsprechenden Tempel und Straßen) den rituellen balinesischen Konzepten immer noch zu folgen, obschon sich im Laufe der Zeit einige Balinesen (als *krama desa*) oft von dem Sinn des göttlichen Werts bzw. der Philosophie der *desa*-Bestandteile entfernt haben.

Im Jahre 2000 haben in Denpasar alle Gruppen, die für die Stadtplanung zuständig sind, eine Vorschrift über den Tourismus (*Perda* Nr. 3/1991) erörtert. Nach einem Artikel in der Zeitung *Bali Post* enthält in der Tat diese Vorschrift keine Tourismusprogramme mehr, die eine Verbindung mit dem *adat* haben.⁷⁹ Daher hat die Stadtverwaltung vorgeschlagen, diese Vorschrift aufzuheben. Hingegen haben die Experten der Organisation PHDI diesem Vorschlag nicht zugestimmt. Nach ihrer Meinung sollte diese Vorschrift immer bleiben.

⁷⁹ Zeitung *Bali Post*, 04.10.2000.

Gegebenenfalls ist nur die Änderung bzw. die Verbesserung der Durchführung dieser Vorschrift (nicht der Inhalt der Vorschrift) möglich und einfacher zu verrichten. Mehrere Tourismusprogramme wurden nicht nach der Bestimmung der *desa adat* durchgeführt, u.a. die Errichtung der touristischen Einrichtungen, wie Läden, Restaurant, Hotel in *Desa Adat* Denpasar und Pemecutan innerhalb des sakralen Tempelradius. Die Erstellung einer sakralen Skulptur (*patung* "Dewa Ruci" und "Acintya") im unheiligen Tourismusbereich Kuta dient auch als Beweis.